Morgen-Ausgabe.

# Posener Zeitung.

Siebenundsiebzigster Jahrgang.

Nr. 841. Dienstag, 1. Dezember 1874.

(Erscheint täglich drei Mal.)

**Abonnements auf die Posener Zeitung pro Monat Dezbr. nehmen sämmtliche Postanstalten zum Betrage von 18 Sgr. 2 Pfg., sowie die unterzeichnete Expedition und die Herren Distributeure zum Betrage von 15 Sgr. an. Bestellungen bitten gefäll. bald zu machen.**

**Expedition der Posener Zeitung.**

## Amtliches.

**Berlin**, 28. November. Der König hat dem bish. vortrag. Rath im Staats-Ministerium und Direktor der Staatsarchive, Geh. Ober-Reg.-Rath Dr. Duncker, den Rothen Adl.-Ord. 2. Kl. mit Eichenlaub, dem Schuhmachermeister Carl Samuel Waldemar Rinck zu Berlin das Prädikat eines königlichen Hof-Schuhmachers verliehen.

Dem Vorsteher der Gesangsabtheilung in der königl. akadem. Hochschule für Musik, Abth. für ausübende Tonkunst, Adolf Schulze, ist der Professortitel verliehen, der ord. Lehrer Otto Bock am Gymnasium in Lyck zum Oberlehrer ernannt worden.

Das zur Zeit im Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten beschäftigte Mitglied der k. Eisenbahn-Direktion zu Elberfeld, Reg.-Ass. Carl Wrede, ist in gleicher Eigenschaft an die k. Eisenbahn-Direktion zu Hannover unter Betrauung mit den Funktionen des administrativen Mitgliedes der k. Eisenbahn-Kommiss. zu Bremen versetzt worden.

## Der Marineetat pro 1875.

△ **Berlin**, 29. November. Der Reichshaushaltsetat weist für die Marine pro 1875 nur diejenigen Ausgaben nach, welche aus laufenden Mitteln bestritten werden sollen; daneben enthält das seit einigen Tagen vorgelegte Anleihegesetz den aus einer Anleihe zu bestreitenden Theil des Extraordinariums. Das Gesammterforderniß für die Marine bleibt im Extraordinarium (25 Millionen Mark) um ein Beträchtliches hinter den im Gründungsplan von 1873 pro 1875 vorhergesehenen Summen (37½ Millionen Mark) zurück. Eine genauere Durchsicht der einzelnen Posten aber läßt erkennen, daß daraus mit Nichten auf eine wohlfeilere Durchführung dieses Planes oder gar auf eine Einschränkung des Planes geschlossen werden darf. Man hat vielmehr im Sommer 1873 das Extraordinarium der Marine aus den Mitteln der französischen Kriegskontribution pro 1873 und 1874 so reichlich (mit 50 Millionen M.) bedacht, daß die Marine beim besten Willen bis Ende dieses Jahres die ihr zugewandten Summen nicht aufzehren konnte, zumal sie außerdem noch große Summen aus laufenden Mitteln und erhebliche Restbestände aus früheren Jahren aufzubrauchen hatte. Schon Ende 1873 erreichten die Restbestände aus Vorjahren 30 Millionen Mark. Insbesondere für den Bau des Marineetablissements in Kiel hat man die im Gründungsplan pro 1875 vorgesehene Summe von 11,700,000 M. nicht auf den Etat gebracht, weil die Ende 1874 vorhandenen Restbestände genügen werden, sowohl um die rückständig gebliebenen Bauten fortzuführen, als die für 1875 vorgesehenen Bauten sofort in Angriff zu nehmen. Aus demselben Grunde sind für bauliche Anlagen zur Umgestaltung der Werft zu Danzig keine Summen pro 1875 angesetzt; hier haben zudem die Vorverhandlungen mit den städtischen und Fortifikationsbehörden eine wesentliche Verzögerung herbeigeführt. Die für Kiel und Danzig pro 1875 nicht angesetzten Summen werden natürlich 1876 und später zur Erscheinung kommen, so daß nur eine Verzögerung, nicht eine Beschränkung, der Ausgaben stattfindet. Was den Schiffsbau betrifft, so sind auch hier, gegen 20 Millionen Mark im Gründungsplan, nur 15 Millionen Mark angesetzt. Das Minus erklärt sich aber zu einer Hälfte daraus, daß man gegen den Plan vorerst 2 Panzerkorvetten weniger und 2 Holzkorvetten mehr in Angriff nimmt. Zur andern Hälfte rührt das Minus daher, daß zur Vollendung und Ausrüstung der fünf im Bau begriffenen Panzerfregatten („Kaiser" und „Deutschland" in London, „Friedrich der Große" in Kiel, „Großer Kurfürst" in Wilhelmshaven, „Borussia" in Stettin) statt 6 nur 3½ Millionen Mark verlangt werden. Ob aber die Panzerfregatten mit diesen geringeren Summen vollständig, wie der Plan dies vorsieht, fertiggestellt werden können, geben die Erläuterungen nicht an. Holzkorvetten werden im Ganzen 8 im Jahre 1875 im Bau sein, so daß nach deren Vollendung die planmäßige Zahl von 20 Korvetten nahezu erreicht sein wird. Im Uebrigen erfährt der Schiffsbauplan gegen 1873 nur insofern eine Veränderung, als an Stelle eines zur Vertheidigung von Flußmündungen bestimmten Monitors der Bau von 3 Panzerkanonenbooten in Angriff genommen wird. Was die übrigen Positionen des Extraordinariums anbelangt, so zeigen dieselben gegen den Plan nicht Ermäßigungen, sondern Erhöhungen, und zwar nicht Erhöhungen in Folge beschleunigter Ausführungen, sondern in Folge theils von unvorhergesehenen Ausgaben, theils von Mehrkosten bei vorhergesehenen Ausgaben. In beiden Beziehungen spottet Wilhelmshaven wieder einmal allen Plänen und Vorausberechnungen. Der Hafen sollte, abgesehen von Garnisonbauten und Befestigungen, 1874 endlich fertig werden. Er hat bisher inkl. Eisenbahnverbindung etwa 75 Millionen Mark gekostet und wird inkl. Befestigung auf 110 Millionen Mark zu stehen kommen. Jetzt aber stellen sich dazu neue, in diesen Summen nicht mit enthaltene, Ausgaben heraus. Weil die Privatspekulation dort absolut nicht zu beleben ist, sollen zu den zahlreich vorhandenen fiskalischen Wohnungen jetzt noch 410 Arbeiter- und 100 Unterbeamten-Wohnungen erbaut werden. Sodann muß schon im Interesse der Gesundheit eine Sandaufschüttung des Terrains für 900,000 M. stattfinden; umfangreiche Bodenflächen (z. B. der Friedrich-Wilhelms-Platz), welche bereits aufgeschüttet waren, müssen von Neuem aufgeschüttet werden, weil Versackungen eingetreten sind. Endlich stellt sich die Nothwendigkeit der Herstellung einer zweiten Hafen-Einfahrt heraus, da wie die amtlichen Motive sagen, in der vorhandenen die Schiffe zur Ueberwindung der Strömung so heftig einlaufen müssen, daß sie überall anrennen. Die böse Welt sagt freilich, daß die neue Hafeneinfahrt erforderlich sei, weil das Schleusenthor in seiner Fundamentirung so gelitten habe, daß im Falle einer starken Fluth der Hafen mit Ueberschwemmung bedroht ist. Die zweite Hafeneinfahrt soll vorläufig nur 10½ Mill. Mark kosten. Vorläufig rechnet man auch noch, daß man selbst diese Summe durch Ersparnisse an einem Trockendock, durch Benutzung der Hafeneinfahrt zur Verbin- mit dem projektirten Ems-Jahdekanal und dergl. Ersparnisse mehr bis auf 4 Mill. M. ermäßigen könne. Als erste Rate darauf sind 1½ Mark angesetzt. Im Uebrigen entfallen aus dem neuen Extraordinarium noch ⅔ Mill. M. auf die Kasernirung der 5 Kompagnien, um welche die Seeartillerie vermehrt werden soll. Auch Letzteres ist gegen den Gründungsplan und enthält insofern, als bisher wesentlich der Festungsartillerie die Vertheidigung der beiden Häfen oblag, mittelbar eine Vermehrung der Landarmee über die durch das Militärgesetz vom Frühjahr d. J. festgesetzte Zahl von 401,659 Mann hinaus.

Den laufenden Etat pro 1875 erhöht diese Vermehrung der Seeartillerie um 231,912 M., später um den doppelten Betrag. Wenn das Ordinarium gleichwohl mit der im Plan ausgeworfenen Summe von 18,642,000 M. nahezu auskommt, so erklärt sich dies nur aus der Verwendung von Restbeständen früherer Jahre. Diese Bestände ermöglichen es auch sonst noch in mancher Beziehung ohne Mehrkosten aus dem Rahmen des Gründungsplanes herauszutreten. Uebrigens weist das Ordinarium von 18½ Millionen M., obgleich es sich innerhalb der Summe des Gründungsplans hält, gegen das Vorjahr ein Plus von 4½ Mill. M. auf — da wie oben bemerkt, das Extraordinarium im Ganzen 25 Mill. beträgt, so kommen auf die Marine überhaupt im Reichshaushaltsetat für 1875 etwa 44 Mill. M., eine Summe, die sich freilich auch nicht entfernt mit dem Aufwand für das Landheer vergleichen läßt.

## Deutschland.

**Berlin**, 29. November.

— Nachdem das Stadtgericht seit einigen Tagen begonnen hat, die von nah und fern einlaufenden Gesuche um Reservirung von Plätzen für die Verhandlung des Prozesses Arnim in Uebereinstimmung mit den Verhältnissen der Oertlichkeit zu bringen, werden plötzlich wiederum Zweifel bezüglich der Oeffentlichkeit des Verfahrens laut, deren Ausschluß die Staatsanwaltschaft angeblich aus Gründen des Staatswohles beantragen wolle. Die Sache verhält sich nach Versicherung verschiedener Blätter noch heute so wie zur Zeit des Abschlusses der Voruntersuchung. Das Gericht wird, wenn auch der Staatsanwalt einen weitergehenden Antrag stellt, die Oeffentlichkeit doch nur dann ausschließen, wenn von Seiten des Angeklagten die Verlesung von Schriftstücken, deren Inhalt unbedingte Geheimhaltung erfordert, ausdrücklich verlangt wird. Für die von der Anklage vorgebrachten Beweis-Dokumente dürfte das Gericht den Ausschluß der Oeffentlichkeit nicht erforderlich erachten. Wie sehr übrigens auch dem Grafen Arnim an der Anwesenheit einer zahlreichen Zuhörerschaft gelegen ist, beweist der Umstand, daß derselbe in diesen Tagen durch seinen Vertheidiger bei dem Gerichte um Ueberlassung von zwölf Eintrittskarten zum Verhandlungssaal ersuchen ließ, um dieselben an Freunde und Bekannte zu vertheilen. Es scheint demnach nicht zu befürchten, daß der Graf die Dispositionen des Gerichts durchkreuzen und zu Vertheidigungszwecken Dokumente produziren wird, deren Verlesung nur bei geschlossenen Thüren stattfinden könnte.

— Das in Börsenkreisen in Umlauf gesetzte Gerücht über den bevorstehenden Rücktritt des preußischen Finanzministers wird der „Post" als eine tendenziöse Erfindung bezeichnet. Bei den Erörterungen der Bankfrage im preußischen Staatsministerium sind, wie man der genannten Zeitung mittheilt, weder sachliche noch persönliche Differenzen so erheblicher Art hervorgetreten, um derartigen Gerüchten einen Anhalt zu geben. Im Gegentheil nimmt die Angelegenheit ihren durchaus ordnungsmäßigen Verlauf. Preußen wird die bezüglichen Anträge beim Bundesrath stellen und es ist zu hoffen, daß die Bankfrage noch in dieser Session zur Erledigung kommen wird.

— Der Inhaber eines öffentlichen Versammlungsortes (Gasthauses 2c.), welcher Glücksspiele daselbst gestattet, wird nach § 285 des R.-St.-G.-B. mit Geldstrafe bis zu 500 Thlr. und der Bankhalter nach § 360 Nr. 14 des R.-St.-G.-B. mit Geldstrafe bis zu 50 Thlr. bestraft. In Beziehung auf diese beiden strafrechtlichen Bestimmungen fällte das Ober-Tribunal in seiner Sitzung vom 20. Oktober c. mehrere ebenso wichtige, wie interessante Entscheidungen.

Der Gastwirth L. hatte im Laufe des Jahres 1873 in einem ihm gehörigen Zimmer, das mit seinem allgemeinen, Jedermann zugänglichen Gastzimmer durch eine Thür verbunden ist (sogenanntes „Gastzimmer für geschlossene Gesellschaften"), Glücksspiele gestattet, bei denen Sekretär K. die Bank gehalten hatte. Auf Grund der eben erwähnten Paragraphen des St.-G.-B. angeklagt, wurde der Gastwirth in zweiter Instanz zu 50 Thlr. Geldstrafe, event. einmonatlicher Gefängnißstrafe und der Bankhalter zu 10 Thlr. Geldbuße, event. einer Woche Haft verurtheilt. In der von den Angeklagten gegen dieses Erkenntniß eingelegten Nichtigkeitsbeschwerde behaupteten dieselben unter Anderem, daß gegen keinen Mitspieler die Strafe des § 284 St.-G.-B. („Wer aus dem Glücksspiele ein Gewerbe macht, wird mit Gefängniß bis zu zwei Jahren bestraft" u. s. w.) erkannt, daß nicht festgestellt sei, daß auf Seite der Spielenden, oder des Wirthes Gewinnsucht obgewaltet, oder ein Vermögensvortheil gesucht worden und daß das Lokal, in welchem K. beim Tempelspiele die Bank gehalten, kein öffentliches gewesen sei. Die Nichtigkeitsbeschwerde wurde jedoch vom Ober-Tribunal zurückgewiesen, und das Erkenntniß der zweiten Instanz bestätigt, indem es ausführte: Die Anwendbarkeit des § 285 des St.-G.-B. ist auf den Inhaber eines öffentlichen Lokals, wie der Wortlaut ergiebt, nicht dadurch bedingt, daß ein in demselben veranstaltetes Glücksspiel „gewerbsmäßig" (§ 284) und ebenso wenig, daß es von einem oder etlichen Theilnehmern aus „Gewinnsucht" getrieben worden sei, auch verlangt § 360 Nr. 14 in Beziehung auf den Bankhalter den besonderen Nachweis der Gewinnsucht nicht. Was die weitere Beschwerde, das Nichtvorhandensein eines öffentlichen Lokals betrifft, so wird dieselbe durch die Feststellung des zweiten Richters widerlegt, daß das Spiel in einem zum Geschäfte des Kaufmanns und Gastwirths L. gehörigen, mit dem allgemeinen Jedermann zugänglichen Gastzimmer durch eine Thür verbundenen Zimmer getrieben worden sei, da der Richter ohne Rechtsirrthum hieraus so, wie er gethan, auf die Oeffentlichkeit des Lokals schließen konnte.

— Der „R.-Anz." 280 publizirt die Verordnung, betreffend die Zuständigkeit der Reichsbehörden zur Ausführung des Gesetzes vom 31. März 1873 und die Anstellung der Reichsbeamten. Vom 23. November 1874.

**Breslau**, 28. Novbr. In der „Schles. Volksztg." hat jetzt der Fürstbischof von Breslau den ganzen Briefwechsel veröffentlicht, welchen er mit dem Kultusminister Dr. Falk über die Einräumung einer Mitbenutzung der Kreuzkirche in Neisse an die Altkatholiken gehabt hat. Es bestätigt sich dadurch zwar die schon erwähnte Thatsache, daß der Minister die polizeilicherseits erfolgte gewaltsame Oeffnung der genannten Kirche für gedachten Zweck nicht gebilligt hat, um so bestimmter wird aber von ihm das Recht des Staats zu der angeordneten Gewährung aufrecht erhalten.

**Dülmen**, 27. November. Gestern wurde, laut dem „W. M.", Herrn Krupp zu Essen polizeilich jede weitere Schießübung mit Kanonen auf dem Schießstande bei Seppenrade untersagt und für jeden Kanonenschuß eine Polizeistrafe von 50 Thlr. festgesetzt. (Bei den letzten Uebungen sollen einige Kugeln über das Ziel hinausgegangen und in Bauernhäuser eingeschlagen sein.)

**Kassel**, 26. November. Der Kronprinz hat heute Nachmittag 1 Uhr Kassel wieder verlassen, nachdem er vorher eine längere Rücksprache mit dem Direktor des Gymnasiums und einigen Lehrern der Obersekunda, welche bekanntlich der Prinz Friedrich Wilhelm besucht, gehabt hatte. „In die inneren Angelegenheiten der Schule", äußerte der Kronprinz, wie die „Köln. Ztg." berichtet, „mische er sich nicht gern; dagegen wünsche er, daß sein Sohn in allen Stücken eben so wie seine Mitschüler behandelt werde und an jedem Semesterschlusse ein Zeugniß mit Angabe des ihm zukommenden Platzes erhalte."

## Oesterreich.

**Wien**, 28. November. Das Abgeordnetenhaus hat das Aktiengesetz mit einem vom Ausschusse beantragten Zusatze des Inhalts angenommen, daß weder das mit der Nationalbank getroffene Abkommen, noch auch die Statuten der letzteren durch das Aktiengesetz berührt werden. — Das Herrenhaus wählte den Baron Apfaltrern zum Mitglied des Staatsgerichtshofs und ermächtigte seinen Präsidenten, das Budget pro 1875, sobald dasselbe vom Abgeordnetenhause an das Herrenhaus gelangt, alsbald der Budgetkommission zu überweisen. — Während der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses trat eine Anzahl von Mitgliedern der drei verfassungstreuen Klubs zu einer Berathung zusammen, in der man sich über die bei der morgen stattfindenden allgemeinen Besprechung der wirthschaftlichen Lage einzunehmende Haltung verständigte. Es wurde beschlossen, keine größere Debatte zu eröffnen, auch keine Detailfragen zu erörtern. Auch soll kein Beschluß gefaßt werden. Man will sich vielmehr darauf beschränken, die Versammlung zu der Erklärung zu veranlassen, daß sie in Anbetracht des wirthschaftlichen Nothstandes es für wünschenswerth halte, daß von Seiten des Abgeordnetenhauses Schritte zur Beseitigung desselben unternommen würden, und daß ein Subkomité aus allen drei Klubs niedergesetzt werde, um die wirthschaftlichen Fragen eingehend zu erörtern, bestimmte Vorschläge zu machen und die betreffenden Anträge vorzubereiten. In der heutigen Berathung wurde allerseits hervorgehoben, daß die beabsichtigte Aktion des Abgeordnetenhauses durchaus kein Mißtrauensvotum gegen die Regierung involvire, sondern nur unternommen worden sei, um Regierung und Landesvertretung zu thatsächlichem Vorgehen in der wirthschaftlichen Frage zu veranlassen.

## Frankreich.

**Paris**, 27. November. Das Organ des Grafen Chambord, die „Union", veröffentlicht an hervorragender Stelle einen Artikel, in welchem man wohl das Programm der äußersten Rechten für die bevorstehende Session erblicken darf. Es wird darin nochmals erklärt, daß die Royalisten die konstitutionellen Gesetzentwürfe nicht votiren werden, weil dieselben die Dauer der Gewalten des Marschalls Mac Mahon zu einer Staatseinrichtung erheben würden. Desgleichen sei vorauszusehen, daß der Périer'sche Antrag auf förmliche Einsetzung der Republik, wenn man ihn noch einmal zur Abstimmung brächte, in der Minorität bleiben würde. Dann müsse man allerdings die Möglichkeit der Kammer-Auflösung ins Auge fassen. Auf den ersten Blick scheine dieselbe nur der radikalen Partei zu Gute kommen zu sollen, allein unter gewissen Voraussetzungen wäre dieser wichtige Akt ohne jeden Schaden für die öffentliche Sache durchzuführen.

„Die Rechte," fährt die „Union" fort, „könnte sich mit der Auflösung befreunden unter der Bedingung, daß ein entschieden antirevolutionäres, entschlossenes und thatkräftiges Kabinet gebildet würde, dessen Aufgabe darin bestände, Allem, was Achtung verdient, Achtung zu verschaffen und den rechtschaffenen Leuten Vertrauen einzuflößen. Zwischen der Auflösung und den allgemeinen Wahlen könnte man gesetzlicher Weise einige Monate vergehen lassen; während dieser Zeit müßte man die radikale Presse, die Agenten aller Art, die Beamten aller Grade einer aufmerksamen Ueberwachung unterziehen. Man müßte in dem gesetzlichen und ehrbaren Sinne des Wortes eine kämpfende Regierung sein, indem man auf den 24. Mai zurückginge und aus dieser wohlthätigen Quelle neue Stärkung holte. Der Radikalismus hat seit einem Jahre Fortschritte gemacht, weil die Regierung sich an die Linke nicht heranwagt, weil man der Revolution nichts wirklich Gutes, nichts bestimmt Definirtes entgegenstellte. Der Radikalismus, welchen Frankreich verabscheut, wäre bald besiegt, wenn man gegen ihn alle ehrlichen Kräfte in Bewegung setzte, über die unser Vaterland verfügt. Unsere Lehrmeinungen sind es aber, welche das beste Heilmittel gegen die Revolution enthalten; sie werfen die Revolution zurück, indem sie alle Reformen begünstigen, sie halten die Ruhestörung fern, indem sie sich für das Gute in allen Formen eignen; sie sind für die Grundprinzipien unerschütterlich und lassen sich in keine Unterhandlung mit dem Uebel ein. Darum würde der Marschall mit den Ideen und den Männern der Rechten sicher und erfolgreich vorrücken."

Dieser Artikel ist hauptsächlich deshalb bemerkenswerth, weil er von Neuem Zeugniß davon ablegt, daß die äußerste Rechte entschlossen bleibt, es eher auf die Kammerauflösung ankommen zu lassen, als an irgend welcher Organisirung des Septennats mitzuwirken.

**Paris**, 28. November. Der offiziöse „Moniteur universel" schreibt:

„Wir glauben zu wissen, daß die Entschlüsse des Marschalls und seiner Regierung hinsichtlich der Verfassungsgesetze niemals fester gewesen sind, als jetzt. Man wird diese Gesetze aufs Neue von der Kammer verlangen, die sich zu denselben verpflichtet hat, im höheren Interesse der von ihr am 20. November 1873 geschaffenen Gewalt. Allein anderseits ist der Marschall vollkommen überzeugt, daß die Dauer dieser Gewalt keineswegs von dem Erlaß der in Rede stehenden Gesetze abhängig ist. Wenn also die jetzige Kammer unfähig wäre, zu der Ausarbeitung und Annahme derselben eine Majorität zu bilden, so würde dadurch das Septennat in seinem Prinzip nicht im Mindesten geschädigt; die Ausübung der Präsidialgewalt, so wie sie definirt worden ist (?), würde schwieriger und heikler werden, aber ihre Dauer würde dieselbe bleiben."

## Türkei und Donaufürstenthümer.

**Bukarest**, 24. November. Die „Epoche„ theilt den Wortlaut der Ansprache des Fürsten Karl gelegentlich der Enthüllung jenes Denkmals mit, welches soeben in der Hauptstadt dem Fürsten „Michael dem Tapferen" errichtet wurde. Fürst Karl sagte:

Ich schätze mich glücklich, daß unter meiner Regierung Michael dem Tapfern ein Denkmal errichtet worden, das uns an die glorreichste Zeit unserer Geschichte erinnert, an die Zeit, in welcher dieser große rumänische Fürst das Glück hatte, für die Vertheidigung und Selbständigkeit seines Landes zu kämpfen. Er, im Verein mit Mircea und Stephan dem Großen, legte die Grundlage zu dem militärischen Geist, der heute unser Heer durchwebt und der im ganzen Volke einen Wiederhall findet. Indem ich nun diese Statue einweihe, spreche ich die Ueberzeugung aus, daß die Zeit männlicher Kraft nicht vorüber und daß im Augenblicke der Gefahr Rumänien aufstehen wird wie Ein Mann, um wie dereinst seine Pflicht zu erfüllen. Gebe Gott, daß auch ich in jenem Moment den Erwartungen des Landes entsprechen könne, auf daß wir in die Herzen kommender Geschlechter die Dankbarkeit gegen die Vertheidiger rumänischen Bodens eingraben mögen. Es falle nun der Schleier, der die Statue verhüllt, damit den Einwohnern der Hauptstadt das Monument Michael's des Tapferen überantwortet werde.

# Lokales und Provinzielles.

**Posen**, 30. November.

— Rechtsanwalt Dockhorn ist heut Vormittag nach Berlin gereist und wird wahrscheinlich am nächsten Donnerstage wieder zurückkehren. Ueber die Art, wie das Plädoyer zwischen den beiden Vertheidigern des Grafen Arnim vertheilt werden wird, erfahren wir, daß Herr Dockhorn vornehmlich die (hier besonders schwierigen) persönlichen Verhältnisse des Botschafters als Beamten, Rechtsanwalt Munkel vor Allem die sachlichen Momente der Anklage (Unterschlagung resp. Beseitigung von Urkunden 2c.) zum Gegenstand seiner Vertheidigung genommen haben soll.

Man schreibt uns: Der Uebergang der bisher durch die erzbischöflichen Konsistorien zu Gnesen und Posen geübten Aufsicht über die Vermögensverwaltung der gesammten Pfarreien auf die beiden Staatskommissarien ist in seinen Folgen von einer Tragweite, die ein Ignoriren der königlichen Kommissarien für die meisten Pfarreien und Kirchenvorstände nur dann gestattet, wenn diese das materielle Interesse der Pfarrgemeinden gänzlich verkennen wollen. — Nach dem bisherigen Geschäftsgange durfte ohne Genehmigung der Konsistorien kein Kapital auf Hypothek ausgeliehen, kein solches ohne Genehmigung derselben erhoben und ausgeklagt werden; jeder, behufs zinsbarer Belegung der Kirchengelder angekaufte Pfand- oder Rentenbrief mußte durch das Konsistorium außer Kurs gesetzt, und im Falle der Realisirung oder Verloosung durch dasselbe wieder in Umlauf gesetzt werden; kurz, zur Rechtsverbindlichkeit aller, auf die Vermögensverwaltung Bezug habender Akte war die Approbation des Konsistoriums erforderlich. — Der Umfang solcher Handlungen, welche ohne Genehmigung der k. Kommissarien rechtsbeständig nicht vorgenommen werden können, hat sich durch die, auf Grund des Gesetzes vom 27. April 1872 eingebrachten Provokationen auf Ablösung der geistlichen Abgaben wesentlich vermehrt. So sehr nun auch die Ablösung dieser Abgaben, namentlich der in Körnern von den bäuerlichen Wirthen zu leistenden sogenannten Messalien, im Interesse der Propsteien liegen mag, weil diesen in der Regel das schlechteste Getreide geliefert wird, während die Ablösung, ohne den sonstüblichen Abzug von 5 pCt. wegen geringer Beschaffenheit der Getreideabgabe, nach einem 20-jährigen Durchschnitt der Marktpreise erfolgt, so wird doch nach Uebernahme der Verwaltung durch die beiden königlichen Kommissarien jeder Antrag auf Ablösung geistlicher Abgaben seitens der Geistlichkeit unterlassen. Wo indessen das Verfahren auf Ablösung bereits eingeleitet ist, wo Kapitalien einzuziehen oder auszuleihen, Legate zu erheben oder Ländereien zu verpachten sind, kann das passive Verhalten der, durch die Pfarrer in ihrem Widerstande geleiteten Kirchenvorstände den zeitigen Inhabern der Pfründen recht nachtheilig werden. Es ist uns eine Pfarrei bekannt, deren Haupteinkommen in den von der Gutsherrschaft zu liefernden Naturalien und in einer Holzungsberechtigung besteht. Die Gutsherrschaft hat auf Ablösung angetragen; der Kirchenvorstand will die Autorisation des königl. Kommissarius nicht nachsuchen; es muß also ohne den Kirchenvorstand verhandelt werden, und das Ablösungskapital, oder die an Stelle der Naturalien tretende Geldrente kann nunmehr nicht an den Kirchenvorstand abgeliefert werden, sondern muß unter direkte Verwaltung des kgl. Kommissarius treten. Ein Gleiches ist der Fall, wenn dem Kirchenvorstande Kapitalien gekündigt werden und er die Autorisation zur Empfangsnahme und Quittungsleistung bei dem kgl. Kommissarius nicht nachsuchen will. Der Schuldner kann alsdann auf Deposition klagen und im weiteren Verlauf der Sache geht das Kapital in die Verwaltung des kgl. Kommissarius über. Auch die Stadtgemeinde Posen hat kürzlich auf Ablösung einiger, an hiesige Kirchen zu zahlenden geistlichen Abgaben angetragen; falls die betr. Kirchenvorstände sich, wie wohl zu vermuthen, in das Ablösungsverfahren nicht einlassen wollen, dann wird ohne sie, und gerade nicht zum Nutzen der Kirchengemeinden vorgegangen werden. — Wenn in Würdigung der Nachtheile, welche dem Pfarrvermögen durch Nichtbeachtung der amtlichen Stellung der kgl. Kommissarien zugefügt werden, einzelne Pfarrer, wenn auch auf dem Umwege der Adressirung ihrer Anträge an das erzbischöfliche Generalkonsistorium, mit dem kgl. Kommissar in Verbindung treten, so können sie ein solches, das Interesse ihres Kirchsprengels förderndes Verfahren vor ihrem Gewissen leicht rechtfertigen und überall da, wo eine objektive Anschauung zum Durchbruche kommt, mit Sicherheit auf Nachahmung rechnen. — Wenn das hiesige Domkapitel zur Vermeidung der oben geschilderten Nachtheile in Rom um Genehmigung des Verkehrs mit dem kgl. Kommissar in Vermögensangelegenheiten petitionirt haben sollte, so wäre ein solches Vorgehen durchaus nicht ungerechtfertigt.

— Gegen diejenigen Geistlichen, welche trotz aller Warnungen und Drohungen fortfahren mit den königlichen Kommissaren zur erzbischöflichen Vermögensverwaltung amtlich zu korrespondiren, wird nun das schwere Geschütz der Kirchenstrafen vorgeführt. In einer angeblichen Korrespondenz „vom Lande", unter welcher Hülle sich augenscheinlich ein Communiqué der geheimen Diözesanverwaltung verbürgt, wird nämlich den abtrünnigen Geistlichen auf Grund von Bestimmungen des Konzils von Trient und Ferrara die Exkommunikation, Entziehung ihres Benefiziums und die Suspendirung vom Amte in Aussicht gestellt.

— Wir meldeten in unserer Sonntagsnummer, daß die polnische Reichstagsfraktion den Beschluß gefaßt habe dahin zu wirken, daß in die permanente Kommission zur Berathung der Justizgesetze ein Pole gewählt werde. Wie nun die „Gazeta Torunska" erfährt, stößt dieses Projekt auf unerwartete Hindernisse — denn keiner der polnischen Abgeordneten soll die Lust verspüren, sich an den Arbeiten der Kommission zu betheiligen. Die „Gazeta Torunska" ist natürlich von dieser Nachricht wenig erbaut und sie wie der „Dziennik Poznański" appelliren an das patriotische Gefühl der polnischen Reichstagsmitglieder und geben sich der Hoffnung hin, daß einer von ihnen im nationalen Interesse ein Opfer bringen und sich der beschwerlichen Aufgabe unterziehen werde. — Es ist die alte Geschichte: die Polen streben immer nach Erweiterung ihrer politischen Rechte und finden nicht genug Arbeiter, um die schon vorhandenen auszunützen.

r. In Angelegenheit der Posen-Kreuzburger Bahn fand heute von 10 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags auf der k. Regierung eine Konferenz statt, in der es sich um vorläufige Feststellung des Platzes für den Güterbahnhof dieser Bahn handelte. In der Konferenz nahmen Theil: Ober-Betriebs-Inspektor Reps als Vertreter des Ministeriums; Regierungsrath Drolshagen als Vertreter der hiesigen k. Regierung; Hauptmann Kunze als Vertreter der Festungsbaudirektion; Polizeidirektor Staudy; ferner Kommerzienrath B. Jaffe und Stadtrath Garfey als Vertreter der Handelskammer; Stadtbaurath Stenzel und Stadtrath Rump als Vertreter des Magistrats; Regierungsrath Grotefend und Ober-Betriebs-Inspektor Stegmann als Vertreter der Oberschlesischen Eisenbahn; Betriebs-Inspektor Jakobi und Baumeister Martins von der Märkisch-Posener Bahn; Baudirektor Bolenius und Eisenbahn-Direktor Köhne von der Posen-Kreuzburger Bahn; Oberbetriebs-Inspektor Retemeyer von der Ostbahn als Vertreter der Posen-Belgarder Bahn. Wie wir hören, wurde beschlossen, daß der Güterbahnhof seinen Platz südöstlich von dem Güterbahnhof der Oberschlesischen Eisenbahn, also ziemlich weit entfernt von der Stadt, erhalten soll und werden die Gebäude zunächst nur aus Holz aufgeführt werden: Nördlich von Dembsen wird sich die Posen-Kreuzburger Bahn in zwei Stränge theilen; der eine derselben, der für den Personenverkehr bestimmt ist, wird unter der Breslau-Posener Bahn hindurchgeführt und zwischen dieser und der Märkisch-Posener Bahn nach dem Empfangsgebäude des Zentralbahnhofs geleitet, an dessen Westseite er einmündet. Der andere Strang, welcher für den Güterverkehr bestimmt ist, bleibt östlich von der Breslau-Posener Bahn und wird nach dem Güterbahnhof der Posen-Kreuzburger Bahn geleitet. Uebrigens wird, wie wir hören, am 10. Dezember d. J. noch eine zweite Konferenz behufs definitiver Feststellung des Platzes für diesen Güterbahnhof stattfinden.

— In der Loge wird am nächsten Sonnabend (5. Dezember) eine musikalische Aufführung und Aufstellung von lebenden Bildern stattfinden, deren Ertrag zur Weihnachtsbescheerung für arme Kinder bestimmt ist. Unseren Mitbürgern wird dadurch neben dem wohlthätigen Zweck die Gelegenheit zu einem sehr angenehmen Kunstgenuß geboten.

r. **Im Bürgerverein** hat Hauptmann Hirsekorn den Vorsitz niedergelegt, und zwar, wie man hört, wegen des Kompromisses zwischen Deutschen und Polen bei den Wahlen in der I. Abtheilung am Sonnabend, in Folge dessen dem Posthalter Gerlach ca. 30 polnische Stimmen und dem Dr. Wituski eine Anzahl deutscher Stimmen zufielen. Ob und inwieweit Mitglieder des Bürgervereins an diesem Kompromiß betheiligt gewesen sind, ist uns unbekannt. Uebrigens soll gegen die Anberaumung einer engeren Wahl zwischen dem Posthalter Gerlach und dem Kaufmann C. Hartwig bei der k. Regierung Protest erhoben worden sein, indem geltend gemacht wird, der Posthalter Gerlach habe die absolute Majorität der Stimmen erhalten und sei demnach gewählt, wenn auch 11 Wähler denselben auf 6, 34

---

## Interimstheater.

Nach ziemlich anderthalbjähriger Zurückstellung gingen am Sonntag Abend die Banditen zum ersten Male wieder über die Bretter der posener Bühne.

Von allen Produkten, welche aus der Fabrik Meilhac-Halévy-Offenbach hervorgegangen sind, hat das genannte das größte Anrecht auf den Titel einer Buffo-Oper. Denkt man sich die unterschiedlichen Entree's der fürstlichen Polizeisoldaten, sowie die karikirte Figur des Grafen Gloria-Cassis aus der Oper entfernt, so bleibt von wirklich burlesken Elementen, welche in den übrigen Offenbachiaden der neueren Periode, vor allen Dingen aber im Pariser Leben u. s. w. dominiren, wenig oder gar Nichts übrig. Damit soll aber keineswegs gesagt sein, daß wir in den Banditen einen wirklich gelungenen Versuch des Komponisten, sich auf dem Gebiete der komischen Oper zu bethätigen, erblicken; denn dazu fehlt diesem Werke, ganz abgesehen von den Mängeln des Libretto, jene feine musikalische Phrasirung und Nuancirung, ohne welche selbst das originellste Motiv als von nur relativem Werthe erscheint. Barocke und frappante Harmonisirungen, welche der Offenbach'schen Musik in zweiter Linie als Charakteristicum dienen, können über diesen Mangel wohl hinwegtäuschen, ihn ausgleichen aber niemals, so sehr sie auch dem großen Publikum ins Ohr klingen. Aber eine Buffo-Oper — im spezifisch französischen Sinne — sind die Banditen ganz gewiß! Dieselben erschienen zu Ende der sechsziger Jahre und bilden gleichsam den Abschluß jener Variétées-Epoche, welche die schöne Helena, die Großherzogin, Pariser Leben und Toto brachte. Mit der zweitgenannten Operette haben die Banditen eine überaus reichliche Bevorzugung des ersten Aktes in jeder Hinsicht gemein. Hier wie dort verschießt der Komponist gleich im Anfang all' sein Pulver, was später noch nachfolgt, ist in beiden Fällen — ausgenommen vielleicht ein Terzett, ein Duett und eine Canzone — ziemlich seicht.

Höchst originell erscheint im Finale des ersten Aktes die bekannte Stelle, in welcher der Chor der Räuber, nach dem zweiten Abmarsch der Polizeisoldaten von a-dur nach c-dur übergehend, den leisesten Flüsterton anschlägt, oder vielmehr den Gesang nur durch Mundbewegungen markirt. Die Wirkung dieses ohnehin schon komischen Satzes „Hört die Stiefel trappen, sie trappen u. s. w." wird dadurch außerordentlich erhöht. In der gesammten Operetten- und Spielopern-Literatur dürfte nicht so leicht eine derartige absolute Kuriosität aufzufinden sein.

Der Gesammteindruck der Aufführung vom Sonntag Abend war ein ganz vortheilhafter. Besetzung und Ausstattung erschienen durchaus angemessen, während der verhältnißmäßig glatte Verlauf der Vorstellung von Fleiß beim Einstudiren derselben zeugte.

Die Partie des Falsacappa fand in Herrn Bernhardt einen Vertreter, wie er, individuellen Eigenschaften und Stimmtimbre nach, für diese Partie kaum besser gedacht werden kann. Trotz aller kleinen Scherze, welche sich der als Sänger und Darsteller gleich beliebte Künstler erlauben zu müssen glaubte, ging seine Auffassung und Durchführung des famosen Räuberchefs doch niemals über die Grenzen des Erlaubten hinaus. Der voluminöse aber wenig hervortretende gesangliche Part dieser Rolle, dessen Schwerpunkt namentlich in der anstrengenden Führung der Ensembles, außerdem vielleicht noch in dem Allegro: „Wer ist es, der von Muth beseelt u. s. w." liegt, erfuhr die aufmerksamste Behandlung seitens des Sängers.

Fräulein Grönberg, deren Leistungen gegenüber denjenigen aller übrigen Bühnenangehörigen in erster Linie im musikalischen Sinne interessiren, fand sich mit ihrer Fiorella recht ansprechend ab. Ihre Sortita in as-dur „die treue Büchse stets zur Seite u. s. w.", sowie die reizende f-dur-Liebes-Canzone „Fürwahr seltsam scheint mir u. s. w."; welche im 6/8-Takt und weichem Allegro moderato die tieferen Register anschlägt, gelangen ihr vortrefflich, namentlich brachte letztere Nummer der Sängerin reichen Beifall ein. Lob verdient ferner das richtige Zusammenspiel mit Fragoletto (Fräulein Haydn), sowie die Art und Weise, in der Frl. Grönberg auch äußerlich das verliebte Räuberkind zur Anschauung brachte.

Die schnurrige Figur des Grafen Gloria-Cassis wurde von Herrn Thimm in ihrer outrirten geckenhaften Lächerlichkeit so überaus komisch dargestellt, daß wir ganz offen gestehen, seit langer Zeit über einen Vertreter dieser Partie nicht so herzlich gelacht zu haben, wie gestern Abend. Braves leistete Herr Düsterloh als Pietro, auch Herr Fiedler (Domino) partizipirte an den Erfolgen des Abends. Ein ganzer Schurke, dieser rothe Schurke! sowohl in Maske, als Spiel. Die übrigen Mitwirkenden, meist dem Schauspiel angehörig, leisteten ihren Kräften Entsprechendes.

Einige Schwankungen in den Chören, namentlich der falsche Einsatz in den b-dur-Sätzen des Finales im zweiten Akte „Wer rief denn da Falsacappa? 2c." dürften sich bei einer Wiederholung der Oper mit etwas mehr Aufmerksamkeit und — etwas marquanterem Taktstock des Herrn Kapellmeisters vermeiden lassen. H.

---

* **Der Erlaß des Herrn v. Hülsen gegen die Studentenschaft** dürfte vielleicht noch nächstens zu einem Duell führen, über dessen Details die „Trib." Folgendes mittheilt: Bei einem wohlbekannten Friseur in der Behrenstraße ließen sich vor einigen Tagen zwei Studirende der Universität frisiren. Sie ergingen sich während dieser Prozedur in heftigen Exklamationen über den Erlaß des Generalintendanten. Einem im Friseurgeschäft zu gleicher Zeit anwesenden Herrn schien das Gespräch der Studenten gar nicht zu behagen, er fixirte dieselben nach rechts und links hin und konnte schließlich nicht umhin, seine tiefe Mißbilligung über die gefallenen Aeußerungen laut und deutlich auszusprechen. Das spornte die Studiosen nun an, ihrem erregten Gefühl auf noch entschiedenere Weise Luft zu machen. Dem fremden Herrn schien dies über den Spaß zu gehen, und er vergaß sich in seiner Hitze so weit, den Studenten einen „Buben" an den Kopf zu werfen. Sofort sprangen die Letzteren von ihren Sitzen auf und stellten an den Herrn die Frage, ob er vielleicht ein Beamter der Polizei sei. Diese Frage wurde verneint, und weigerte sich der Herr überhaupt, seinen Gegnern seinen Namen und Stand angeben zu wollen. Hierauf erklärten die auf's Aeußerste erbitterten jungen Leute dem Herrn, daß sie ihm auf Schritt und Tritt folgen würden, um seinen Namen zu erfahren und alsdann von ihm die nothwendige Satisfaktion zu fordern. Gesagt, gethan, die Studenten hatten keinen großen Weg in der Verfolgung des Herrn zu vollenden, indem Letzterer beim Portier des Opernhauses Halt machte und in den für die Mitglieder des Theaters bestimmten Raum sich begab. Nach kurzer Zeit gelang es den Studenten, in Erfahrung zu bringen, daß der Attentäter kein Geringerer war, als der Direktor der königlichen Oper, Herr E. Am andern Morgen erschienen in der Wohnung des Herrn E. zwei von den Studenten entsandte Cartellträger, welche im Auftrage ihrer Klienten demselben wegen der denselben zugefügten Beleidigung ein Duell anboten. Herr E. sichtlich überrascht, theilte den Herren mit, daß er sich wegen einer zu unternehmenden Reise vorläufig noch nicht definitiv entscheiden könne, im Uebrigen jede Satisfaktion zu geben geneigt sei, er beschied die Herren auf Sonnabend (28 November), wo er ihnen alsdann seine definitiven Entschließungen mittheilen werde. Ueber den Ausgang dieser Konferenz ist noch nichts bekannt. Nachträglich wird gemeldet, daß Herr v. Hülsen an demselben Abende, an welchem die erste Katzenmusik erfolgte, noch eine zweite zugedacht war. Nachts, etwa um 2 Uhr, erschien abermals eine Schaar von Studenten vor dem Hause, um den zweiten Theil des Konzerts aufzuführen, doch hatten sich inzwischen berittene Schutzleute eingefunden, vor deren blanken Wehr und Waffen der Sänger Mund verstummte.

auf 4, 49 auf 2 Jahre gewählt haben, so daß demnach eine Gesammtzahl von 94 Stimmen herauskomme, während die absolute Majorität 89 betrug. In den §§ 25 und 26 der Städteordnung, welche vom Wahlmodus handeln, ist der Fall nicht vorgesehen, daß Stadtverordnete auf verschiedene lange Zeit zu wählen sind; es ist vielmehr unzweifelhaft angenommen, daß die Wahlperiode der zu Wählenden die gleiche sei, und daß demnach in einem Wahlgange gewählt werde, während am Sonnabende drei Wahlgänge neben einander stattfanden, und ein Jeder ganz bestimmt zu erklären hatte, welche 4 Kandidaten (darunter 2 Hausbesitzer) auf 6 Jahre, welchen auf 4 Jahre und welchen (als Hausbesitzer) auf 2 Jahre er wähle.

r. **In der polnischen Wählerversammlung,** welche neulich im Bazar stattfand, wurde, wie bereits mitgetheilt, beschlossen, an den Magistrat eine Petition um Vermehrung der Anzahl der Stadtverordneten von 36 auf 48 zu richten, und soll diese Petition von einer dazu gewählten Deputation, bestehend aus dem Abgeordneten Kantak, Ign. Gradowski, Hotelbesitzer Grabowski, Konditor Pfitzner, Fabrikbesitzer Krzyżanowski, Handschuhmacher Adamski, Kajkowski, überreicht werden. Schon im Anfang d. J. 1873 war eine derartige Petition an den Magistrat gerichtet worden, in welcher mit Hinweis auf den § 12 der Städteordnung, nach welchem die Stadtverordnetenversammlung in Städten mit 50,000—70,000 Einwohnern aus 48 Mitgliedern bestehen soll, (es jedoch bei der bisherigen Zahl verbleiben kann bis zur Abänderung durch statutarische Anordnung,) die Erhöhung auf 48 beantragt wurde. Diese Petition wurde damals vom Magistrat abgelehnt. In der neuen Petition werden nunmehr die Motive zu jenem Antrage dargelegt. Es wird zunächst darauf hingewiesen, daß in Folge der schwachen Vertretung der Polen in der Stadtverordnetenversammlung dieselben in wirthschaftlicher und finanzieller Beziehung zu wenig Fühlung mit den städtischen Behörden haben. Aber auch in Beziehung auf diejenigen Dinge, welche unmittelbar mit den Forderungen der polnischen Nationalität in Verbindung stehen, sei eine stärkere Vertretung des polnischen Elements dringend zu wünschen. „Wie bitter muß es für uns Polen sein, die wir stolz auf unsere ruhmreiche Vergangenheit und, wie stets, bereit sind, Alles aufzuopfern für eine tadellose Bewahrung unseres nationalen Gepräges, daß wir gegenwärtig, wo die städtischen Behörden so weitgreifende Reformen im Schulwesen vornehmen, in der Stadtverordnetenversammlung keine entsprechende Anzahl von Vertretern haben, welche die Rechte unserer Sprache wahren und darauf hinweisen können, daß und in welchem Grade die Aenderungen im Schulwesen sich zum Nachtheile der religiösen und geistigen Entwickelung unserer Kinder vollziehen. In kommunalen Angelegenheiten sind wir Polen nicht die Mitregierenden, sondern die Regierten, die Abhängigen, zum Range von Plebejern Hinabgestoßenen. Diese Ueberzeugung wird jetzt eine allgemeine unter der polnischen Bürgerschaft, welche sich um so mehr beunruhigt, als sie die Besorgniß hegt, daß in Fragen der polnischen Unterrichtssprache in unseren städtischen Schulen die Kommunalbehörde unserer Stadt allmälig der Strömung unterliegt, die von den hohen Regierungssphären ausgeht 2c." Die Petition führt nun aus, wie sich dadurch, daß die Anzahl der Stadtverordneten von 36 auf 48 vermehrt werde, und demnach auch die Wahlbezirke kleiner gemacht werden, das Verhältniß günstiger für die Polen gestalten werde, indem sie dann im Stande sein würden, mehr Kandidaten durchzubringen, und schließt mit der Erklärung, daß, wenn die Petition diesmal nicht berücksichtigt werde, die Petenten sich an die Oberbehörde wenden würden, welche aber — wie wir hinzufügen wollen — schwerlich berechtigt ist, die Kommune zu zwingen, die Zahl der städtischen Vertreter zu vermehren. Es geht aus diesem Schriftstücke hervor, daß es den Polen in erster Linie darauf ankommt, in der Stadtverordnetenversammlung Front gegen Simultanschule und deutsche Unterrichtssprache zu machen.

r **Der Männerturnverein,** welcher einst ca. 300 Mitglieder zählte, dann auf ca. 30 gesunken war, und gegenwärtig sich wieder zu heben beginnt, feierte am Sonnabend sein 14jähriges Stiftungsfest. Zunächst wurde in der Turnhalle der Realschule von 7 bis 8½ Uhr Abends in zwei Riegen an Barren, Reck und Schwingel von etwa 25 Mitgliedern geturnt. Von da begaben sich die Festgenossen, etwa 50 an der Zahl, nach dem kleinen Lambert'schen Saale, und feierten dort das Fest durch ein Abendessen, welches durch manche launige Tischrede und zahlreiche Toaste gewürzt wurde.

r. **Im Volksgartentheater** trat am Sonnabend zum ersten Male die englische Schlittschuhtänzer-Gesellschaft Martini, bestehend aus einem Herrn, zwei Damen und der kleinen 5jährigen Flora, auf. Dieselben bewegen sich auf ihren Schlittschuhen (mit Rollen) mit außerordentlicher Gewandtheit und Grazie, und die Leistungen riefen besonders am Sonntage, wo der Zuschauerraum drückend gefüllt war, den lebhaftesten Beifall hervor. Die kleine Flora trat auch als Chansonnette-Sängerin auf und sang dasselbe englische Lied, welches „Miß Lotta" auf der nämlichen Bühne vor 2 Jahren häufig vorgetragen hatte, „Ich bin so kitzlich" in so drolliger Weise, daß sie mehrmals vorgerufen wurde.

r **Zahlreiches Wild,** darunter Thiere von bedeutender Größe, werden gegenwärtig von den hiesigen Wildpret- und Delikatessewaarenhändlern verkauft. So sah man vor Kurzem vor dem Illmer'schen Laden in der Gr. Ritterstraße einen Hirsch mit 14 Enden, der in der Gegend von Moschin geschossen worden ist, ebenso vor dem Fischer'schen Laden in der Friedrichsstraße mehrere Trappen, und gegenwärtig hängt an der Ladenthür des Cichowicz'schen Geschäftes in der Berlinerstraße ein Hirsch von gleichfalls bedeutender Größe.

— **Hopfen-Statistik.** Nach der „N. Hopf. Ztg." betrug die Totalernte der Hopfen bauenden Länder im Jahre 1870 1,009,899 Ctr., 1873 821,575 Ctr. und 1874 wird solche auf höchstens 395,000 Ctr. zu berechnen sein. Von dem Ernteergebniß des Jahres 1874 entfallen muthmaßlich 130,000 Ctr. auf Baiern, 38,000 Ctr. auf Würtemberg, 45,000 Ctr. auf Böhmen, 10,000 Ctr. auf Posen, Elsaß-Lothringen 40,000 Ctr., Ober-Oesterreich 180,000 Ctr., Belgien 39,000 Ctr. und Rußland 25,000 Ctr.

g. **Kreis Kröben,** 29. November. [Todesfall. Literarischer Verein.] Am 26 d. M. starb in Bojanowa der frühere Pastor von Punitz-Waschke Herr Ed. Domke in dem ehrenvollen Alter von 80 Jahren. Nachdem er als Jüngling in einem Husaren-Regimente an den Freiheitskämpfen Theil genommen, setzte er seine theologischen Studien fort, worauf er volle 50 Jahre das Seelsorgeramt verwaltete. Als seine Kräfte abnahmen, legte er sein Amt nieder und lebte in stiller Zurückgezogenheit in Bojanowo, wo er jedoch als 1. Kurator der Kaulfuß-Stiftung eine rege Thätigkeit entfaltete und dadurch hunderten von Predigerwittwen- und Waisen, Freund und Vater wurde. Bei seiner Amtsniederlegung wurde ihm für seine langjährige, treue Wirksamkeit der rothe Adlerorden verliehen, wie ihm auch die Freude vergönnt war, vor wenig Jahren sein goldenes Ehejubiläum begehen zu können. — Am 13. November v. J. konstituirte sich in Rawitsch ein literarischer Verein, der den Zweck hat, durch Vorträge, Beantwortung verschiedener Fragen, sowie geselliges Beisammensein den Mitgliedern eine belehrende und angenehme Unterhaltung zu verschaffen. Die Zahl derer, welche dem Verein beitraten, war eine bedeutende und beträgt gegenwärtig 67. Es wurden im Laufe des ersten Vereinsjahres 13 Vorträge, die sich auf 7 Monate vertheilten, da der Verein während des Sommers seine Thätigkeit vertagte, gehalten. Zu einigen dieser Vorträge hatten auch die Familien der Mitglieder Zutritt. An einige schlossen sich gemeinschaftliches Abendbrodt und Tanz an und sind noch zwei in derselben Weise zu feiernde Abende in Aussicht genommen.

nn. **Von der Obra,** 28. November. [Unglücksfall.] Ein recht bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich kürzlich auf dem dem Landschaftsrath v. Potworowski auf Gola gehörigen Vorwerk Czaikowo. Herr v. P. ließ daselbst durch einen in seinem Brodte stehenden Maurerpolier ein Familienhaus aus Luftziegeln bauen. Der Maurer stellte die Nothwendigkeit dar, daß die Wände mit Rücksicht auf das schlechte Material mit Ankern verbunden werden müßten und diese waren auch bereits bestellt, als ein Beamter des Herrn v. P. die Nothwendigkeit derselben bestreitend den Maurer anwies, ohne dieselben den Bau aufzuführen. Diese Sparsamkeit hat schreckliche Folgen gehabt, denn eine noch nicht vollendete Giebelwand stürzte ein und begrub unter ihren Trümmern die Arbeiter, von welchen der Maurer Tschuschke aus Gostyn todt und zwei andere lebensgefährlich verwundet hervorgezogen wurden.

⊙ **Wreschen,** 28. Nov. [Jubiläum.] Eine seltene Feier vereinigte am 26. d. M. fast sämmtliche kathol. und einige evang. Lehrer unseres Kreises in dem Dorfe Graboszewo. Der dortige kathol. Lehrer Adalbert Chilomer, geboren den 17. April 1798 zu Koscianki bei Graboszewo, beging an diesem Tage sein fünfzigjähriges Amtsjubiläum. Nachdem der Jüngling von 1817 bis 1820 im 19. Inft.-Regt., darauf als Unteroffizier im 19. Landwehr-Regiment gedient, war er von 1822—1824 Zögling des Lehrer-Seminars zu Posen und übernahm am 26. Nov. 1824 die Lehrerstelle zu Jerzyce bei Posen, welche er bis zum 1. Okt. 1840 bekleidete. Von da ab wirkt er als Lehrer in Graboszewo, seiner Heimath. Die Feier begann mit einer Messe und Ansprache des Ortsgeistlichen und Lokal-Schulinspektors, Probstes Rozanski in der Kirche. Der Jubilar war von seinen Schulkindern umgeben; die Gemeinde bewies durch zahlreiche Anwesenheit ihre Liebe zu dem würdigen Lehrer. Die Meßgesänge, welche von den Lehrern und Lehrertöchtern ausgeführt wurden, machten auf den Jubilar einen tiefrührenden Eindruck, zumal er seine eigene Komposition aus früheren Jahren darin erkannte. Im feierlichen Zug wurde der Greis nun nach dem Schulhause geleitet. Die Schulfeier begann mit Gesang und Gebet; der Kreis-Schulinspektor Dr. Hippauf beglückwünschte den ehrwürdigen Lehrer im Namen der Staatsbehörde, sowie seinerseits und heftete ihm vom Könige demselben verliehenen Adler der Inhaber des kgl. Hausordens von Hohenzollern auf die bereits im Jahre 1833 wegen aufopfernder Pflege der Cholerakranken zu Jerzyce mit dem Allgemeinen Ehrenzeichen geschmückte Brust. Sodann sprach der Lokal-Schul-Inspektor, Probst Rozanski, seine Glückwünsche aus; ihm folgte der Hauptlehrer Jarosz aus Wreschen im Namen der Kollegen aus dem Kreise Wreschen und überreichte eine Ehrengabe derselben. Demnächst gratulirten der Ortsschulze im Namen des Schulvorstandes und der Gemeinde, ein Insasse im Namen der früheren Schüler und endlich ein Knabe im Namen der gegenwärtigen Schüler des Jubilars. Der Landrath des Kreises, Feige, war persönlich zu erscheinen verhindert und hatte ein Glückwunsch-Schreiben übersandt. Gebet und Gesang beschloß die eigentliche Schulfeier, nach welcher ein Mahl im Schulzimmer stattfand. Chilomer brachte dabei einen Toast auf den Kaiser, der Kreis-Schulinspektor auf den Jubilar aus. Dann folgten Toaste auf den Kultusminister, den Kreis-Schulinspektor, die gesammte Lehrerschaft und deren Familien. Bis zum späten Abend blieben die Festgenossen zu herzlicher Unterhaltung und fröhlichem Spiel vereint. Die Erinnerung an den in würdiger und schönster Weise verlebten Ehrentag des Lehrer-Veteranen unseres Kreises wird lange die Herzen der Theilnehmer erfüllen; möge sie im Besondern für das jüngere Geschlecht der Lehrerwelt von Segen sein!

E. **Bromberg,** 29. November. [Simultanschulen. Konkurs. Vicepräsident Herzberg.] Mit der Einrichtung von Simultanschulen fängt es nun auch bei uns an ernst werden zu wollen. Ich meine damit nicht unsere Stadt, denn hier giebt es mit Ausnahme des evangelischen Seminars, der damit in Verbindung stehenden Uebungsschule und einer altlutherischen Schule, an welcher ein altlutherischer Lehrer unterrichtet — nur Simultanschulen. Anders war dies aber auf dem platten Lande und in den kleineren Städten. Dort gab es nur evangelische, katholische und jüdische Schulen. Seit einiger Zeit beginnt aber auch hier eine Aenderung zum Bessern und die Regierung legt der Einrichtung von Simultanschulen, wie dies wohl früher geschehen ist, keine Schwierigkeiten mehr in den Weg. So sind in neuer Zeit nicht nur in den Nachbarstädten Schulitz, Fordon und Pol. Krone 2c. derartige Schulen entstanden, sondern auch in den Landgemeinden unseres Kreises geht man mit Bildung derselben vor. In der benachbarten und mit unserer Stadt grenzenden Ortschaft Kl. Bartelsee bestand und besteht auch noch eine katholische und eine evangelische Schule. Die katholischen Gemeindeglieder stehen vor dem Neubau einer katholischen Schule und da auch die evangelische Schule einer Reparatur bedarf, so ist neuerdings von den hierzu gewählten aus beiden Konfessionen bestehenden Repräsentanten der Beschluß gefaßt worden, eine Simultanschule zu errichten. An derselben werden dann vier Lehrer, zwei katholische und zwei evangelische Lehrer thätig sein. In dem Dorfe Gr. Bartelsee besteht zwar eine Simultanschule, welche von katholischen und evangelischen Kindern besucht, an der aber nur ein Lehrer (evangelischer) unterrichtet. Jetzt soll auch dort ein zweiter — katholischer — Lehrer angestellt werden. — Die Verhaftung eines jungen Kaufmanns, Namens H., welche gestern hier erfolgte, machte viel von sich reden. Sie erfolgte deshalb, weil ihm betrüglicher Bankerutt zur Last gelegt wird. Vorgestern meldete derselbe den Konkurs an, nachdem er einige Tage vorher an seinen Lehrling sein Cigarrengeschäft verkauft hatte. — Mit dem 1. Januar 75 verläßt uns der bisherige Kreisgerichtsdirektor Herzberg, welcher wie bereits mitgetheilt, zum Vicepräsidenten am Appellationsgericht in Insterburg ernannt worden ist. Das Gerichts- resp. Beamtenpersonal aber auch das Publikum sieht ihn ungern scheiden. Er war streng aber gerecht und gegen das Publikum, soweit sich dies mit dem Dienste vertrug, in amtlicher Beziehung freundlich und zuvorkommend.

## Aus dem Gerichtssaal.

**Berlin,** 28. November. [Die Affaire Schünemann-Schneider.] Vor den Geschworenen erschien heute der Schlosserlehrling Heinrich Carl Schneider, am 28. Juli 1855 zu Neukrug Kreis Schlochau geboren, jetzt zu Berlin, evangelisch, noch nicht Soldat gewesen, doch bereits mehrfach wegen Diebstahl bestraft. Am 26. Dezember 1873 hat der Angeklagte den Zigarrenhändler Schünemann in dessen Geschäftslokal beraubt und zu ermorden versucht und dabei ihm lebensgefährliche Verletzungen beigebracht. Die Einzelheiten des Mordversuches sind bekannt. Schünemann hat am Halse eine große, zwischen Kehlknorpel und Zungenbein eindringende, bis auf den Schlund gehende, daumbreite, klaffende Wunde, sowie eine Wunde am vorderen unteren Winkel des linken Scheitelbeins einen Bruch des Schädels an dieser Stelle und eine große Depression des Knochens davongetragen und lange Zeit, namentlich wegen der Wunden am Kopfe in Lebensgefahr geschwebt. Der Angeklagte, welcher einen großen Hang zu Vergnügungen gehabt, anscheinend stets über seine Verhältnisse gelebt und zu seinem Lebensunterhalt auch mehrfach fremde Gelder verwendet hat, ist der That geständig, räumt aber nicht ein, die Absicht, den Schünemann zu tödten, gehabt zu haben. Er will nur aus Furcht, Schünemann könne aus seiner Betäubung erwachen und ihn dann verrathen, demselben den Stich versetzt und einen anderen klaren Gedanken dabei nicht gehabt, den Schlag aber nur geführt haben, um den Raub zu ermöglichen. Er hat aber dem Polizei-Kommissarius Leue bei seiner Verhaftung eingeräumt, daß es seine Absicht gewesen sei, durch den Stich den Schünemann für immer unschädlich zu machen und sprachen, außer diesem Geständniß, auch die Art und Weise der Ausführung der That und die Vorbereitungen dazu dafür, daß er nicht nur den Vorsatz, den Schünemann zu tödten, gehabt, sondern auch mit Ueberlegung gehandelt hat. — Im Juli 1873 betrat der Zeitungs-Spediteur Rehde eines Tages die Expedition der „Volkszeitung", um daselbst Zahlungen zu leisten und stellte daselbst einen Beutel mit 63 Thlr. vor den Schalter. Als er sich auf ganz kurze Zeit entfernte, stahl der Angeklagte geständlich den Beutel mit Geld und verbrauchte dasselbe für sich. Der Angeklagte ist deshalb angeklagt: 1) zu Berlin am 26. Dezember 1873, durch ein und dieselbe Handlung, a) mit Gewalt gegen die Person des Zigarrenhändlers Schünemann diesem gehörige bewegliche Sachen demselben in der Absicht rechtswidriger Zueignung weggenommen zu haben, und zwar, indem durch die gegen Schünemann verübte Gewalt eine Körperverletzung verursacht worden ist, welche zur Folge hatte, daß derselbe in Siechthum verfallen ist; b. den Entschluß, den Cigarrenhändler Schünemann vorsätzlich zu tödten und zwar die Tödtung mit Ueberlegung auszuführen, durch Handlungen bethätigt zu haben, welche einen Anfang der Ausführung dieser beabsichtigten, aber nicht zur Vollendung gekommenen That enthalten. 2) Zu Berlin im Juli 1873 durch eine fernere selbstständige Handlung dem Zeitungsspediteur Rohde gehöriges Geld demselben in der Absicht rechtswidriger Zueignung weggenommen zu haben; Verbrechen resp. Vergehen wider die §§ 211, 242, 248, 249, 251, 43, 44, 45, 73 und 74 des Strafgesetzbuches. — Der Angeklagte beantwortete alle an ihn gerichteten Fragen in offener, klarer Weise. Der jetzt 19 Jahre 4 Monate alte Angeklagte macht, seiner Entwickelung des Körpers nach, noch einen sehr burschenhaften Eindruck. Das Schwurgericht selbst ist fast überfüllt von Zuhörern, unter denen Damen ein großes Kontingent geliefert haben. — Eine Jammergestalt tritt der einst so kräftige Schünemann vor die Geschworenen, seine Antworten sind mühsam hervorgebracht, die Sprache hat stark gelitten und die Gedächtnißschwäche fast fühlbar herauszufinden. Uebermannt wird er sichtlich, als er den Angeklagten vor sich sieht, auch der Angeklagte wird über und über roth und senkt seine Blicke scheu zu Boden. Als Vertheidiger fungirt der Kammergerichts-Referendar Glünecke in Vertretung des Justizraths Caspar, und als Staatsanwalt Herr Freese, den Vorsitz des Schwurgerichtshofs hat Hr. Stadtgerichtsrath Zöllner. Schünemann ist 1841 geboren, also 33 Jahre alt, er macht den Eindruck eines total hilflosen Menschen und wird in den Gerichtssaal hinein- und herausgeführt durch den ihn behandelnden Arzt an der kgl. Charité. Schädelstücke werden den Geschworenen vorgezeigt, die selbst in Größe eines Fünfsilbergroschenstückes aus dem Schädel des Beschädigten entfernt worden.

Die Geschworenen zogen sich um 2 Uhr in ihr Berathungszimmer zurück, hatten die drei ihnen vorgelegten Fragen über die Schuld des Angeklagten nach etwa 20 Minuten Berathung erledigt, und bejahten alle drei ihnen vorgelegten Fragen, und zwar nahmen sie als erwiesen an, daß Schneider mit Ueberlegung gehandelt habe und die Absicht des Mordes hatte, auch Schünemann in vollständiges Siechthum verfallen sei. Der Staatsanwalt beantragte lebenslängliche Zuchthausstrafe, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und Stellung unter Polizeiaufsicht auf Lebenszeit. Der Gerichtshof erkannte diesem Antrage gemäß, Schneider nimmt mit eisiger Ruhe sein Urtheil entgegen.

## Vermischtes.

**Breslau,** 29. November. [Stadtverordnetenwahlen. Theater. Circus.] Bei der im Laufe der Woche stattgefundenen Wahl der Stadtverordneten hat sich gezeigt, wie außerordentlich wenig Boden der Ultramontanismus hier in Breslau hat. In der dritten Klasse sind von 1823 Stimmen 172, in der zweiten Klasse von 555 Stimmen 18 und in der ersten Klasse von 134 Stimmen, keine Stimmen auf ultramontane Kandidaten gefallen. Ein einziger der letzteren, der Buch- und Ornamentenhändler Görlich erhielt eine nennenswerthe Minorität, indem von 291 Stimmen 110 auf ihn fielen. Im Allgemeinen war die Betheiligung an der Wahl eine schwache, indem kaum ein Drittel der Wahlberechtigten sich zu derselben eingefunden hatte. — Für die nächste in den Dezember fallende Schwurgerichtsperiode hatte man allgemein geglaubt, daß die ehemaligen Beamten unseres Vorschußvereins mit zur Aburtelung kommen würden, die Untersuchung ist aber durch die freiwillige Gestellung des Kassirer Döring in ein ganz neues Stadium gekommen. Nach der Flucht desselben hatten die inhaftirten Beamten selbstverständlich alle Schuld auf seine Schultern gewälzt, jetzt aber da auch er möglichst gelinde davon kommen will, bekommt die Sache ein anderes Ansehen und stellt sich heraus, daß alle vier Betheiligten vollkommen gemeinschaftlich und überlegt zu Werke gegangen sind. Es ist übrigens nicht recht erklärlich, weshalb Döring der sich bereits in Amerika befunden, von da wieder nach Breslau zurückgekehrt ist. Wahrscheinlich hat er geglaubt, bei dem inzwischen eingetretenen etwas besseren Course der von den Assoziirten eingekauften Werthpapier, einiges von seiner Kaution zu retten, eine Hoffnung die sich aber keines Falls verwirklichen wird. — Für die Vorschußvereine unserer Provinz ist das bereits abgelaufene, ein entschieden unglückliches Jahr gewesen, denn außer dem Verluste, welchen der hiesige Verein erlitten, haben noch 2 der bedeutendsten Provinzial-Vereine, der zu Leubus und zu Liebenthal ihre Insolvenz erklärt. — Von unseren Theatern ist zu melden, daß das gestern im Lobe-Theater zur Aufführung gekommene Paul Lindau'sche Lustspiel „Ein Erfolg" vielen Erfolg gehabt hat. Im Stadttheater gastirt Frl. Orgeni, hat aber viel mit der Unzulänglichkeit der übrigen Opernkräfte zu kämpfen, was besonders bei der jüngsten Aufführung des „Lohengrin" zu Tage trat. — Am 8. Dezember findet im Stadttheater zu wohlthätigem Zwecke eine Dilettanten-Aufführung statt, zu welcher Herr Direktor Ravené die Räumlichkeiten, unentgeltlich hergegeben hat. — In den nächsten Tagen trifft der Kunstreiter Carré mit einem Personal von circa 100 Künstlern pp. nebst einer Anzahl von gegen 100 Pferden hier ein um in dem eigens dazu erbauten Circus einige Monate Vorstellungen zu geben.

* **Der Katzenmusik,** welche eine Anzahl Studenten Herrn von Hülsen gebracht haben, setzt derselbe viel Jovialität entgegen. So finden wir folgendes Inserat in der „Voss. Ztg.":

„Bei der musikalischen Aufführung am Abend des 26. d. vor dem Gebäude der königlichen General-Intendantur hat ein Künstler sein Instrument, einen alten Casserolenboden, vergessen. Dasselbe kann abgeholt werden. Rellensmann, Portier."

Der betreffende Künstler dürfte aus naheliegenden Gründen auf die Abholung verzichten. Uebrigens hört die „N. A. Ztg.", daß von einem Theile der Studentenschaft beabsichtigt sei, in einer Kundgebung an Herrn v. Hülsen ihr Bedauern über jenen Vorgang auszusprechen.

* **Frl. Hessels und kein Ende.** Die mehrfach ausgesprochene Vermuthung, daß Fräulein Hessels in kürzester Zeit entlassen werden würde, hat sich bereits bestätigt. Die Angeklagte ist Freitag Mittag in Freiheit gesetzt worden. Aller Wahrscheinlichkeit nach, bemerkt die „Ger.-Ztg.", hat das Kammergericht, daß die Befreiung der seit etwa einem Jahre gefangenen Dame anordnete, beschlossen, eine öffentliche Verhandlung, in welcher die Gutachten der Sachverständigen verlesen werden müßten, durch welche die Gemüthskrankheit des Frl. Hessels festgestellt wird, — nicht eintreten zu lassen. Die unglückliche Angelegenheit würde damit ihr Ende erreicht haben, falls nicht der Vertheidiger der Angeklagten, Rechtsanwalt Deyks, gegen den Beschluß des Kammergerichts beim Obertribunal Beschwerde führt, und dieser Gerichtshof anordnet, daß die Freisprechung der Angeklagten in öffentlicher Sitzung erfolgen muß

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Wasner in Posen.

## Bis 10 Uhr Abends eingegangene Depeschen.

**Berlin,** 30. November. Der Reichstag setzte die Berathung über den elsaß-lothringischen Etat und über die elsaß-lothringische Anleihevorlage fort und beschloß die Ueberweisung derselben an eine einundzwanzigliedrige Kommission. Im Laufe der Debatte, wobei die elsaß-lothringischen Abgeordneten sich gegen die Anleihevorlage, gegen die zur Dotirung der straßburger Universität bestimmte Summe, gegen Zahlungen für Schulzwecke, die im Interesse des Reichs, aber nicht Elsaß-Lothringens liegen, sich ausgesprochen hatten, erklärte Fürst Bismarck: Es handelt sich hier um Reichsinteressen, nicht um die Elsaß-Lothringens, die Universität soll den Reichszwecken dienen.

Wir haben in einem guten Kriege, worin wir uns unserer Haut wehrten, diese Länder für das Reich erobert. Nicht für Elsaß-Lothringen vergossen unsere Soldaten ihr Blut (Bravo), wir stehen auf dem Boden der Reichsinteressen und der Reichspolitik, aus gleichem Grunde wurde ja überhaupt Elsaß-Lothringen annektirt, nicht um der Kirchthurmsinteressen Elsaß-Lothringens willen. Wir haben im Reiche anderen Boden, als jene Herren, deren Vergangenheit nach Paris, deren Gegenwart sie nach Rom treibt. Wir müssen an das Reich denken. Dazu haben wir auch die Vertreter Elsaß-Lothringens her-

gerufen. Meine Ansichten über ein elsaß-lothringisches Parlament, welche früher zu sanguinisch waren, bestehen zwar prinzipiell fort, sie sind jedoch modifizirt.

Seitdem ich die Tonart der hier anwesenden elsaß-lothringischen Abgeordneten kennen lernte, würde ein solches Parlament eine dauernde Aufregung vielleicht Gefahren für den Frieden herbeiführen. Eine solche Schöpfung, auf gesetzlichem Wege geschaffen, ist schwer zu beseitigen, deshalb konnte nicht so verfahren werden. In Schulsachen schritten wir energisch ein, werden aber wohl noch energischer vorschreiten müssen. Wir konnten nicht Elemente in der Schule dulden, welche, ich will nicht gerade sagen, auf Verdummung hinarbeiten, aber doch dafür sorgten, daß die Leute dort nicht zu klug werden. Meine Schritte für Elsaß-Lothringen werden stets durch das Interesse für das Reich und dessen Sicherheit geleitet sein. Ich werde mich durch keine Vorwürfe, Drohungen, Einschüchterungen oder Ueberredungen hiervon abschrecken lassen. Aber ehe ich dort entschieden weiter fortschreiten kann, muß ich die Ueberzeugung erhalten, daß dort solche Elemente vorhanden sind, denen zu trauen ist. Von der heranwachsenden Generation dürfen wir bessere Einsicht erwarten, deshalb müssen wir für gute Schulen sorgen.

**München,** 30. Novbr. In der heute anberaumten Verhandlung gegen den Redakteur Dr. Sigl wegen Beleidigung des Fürsten Bismarck durch die Behauptung, das Kissinger Attentat sei nur eine Komödie gewesen, war der Angeklagte nicht erschienen. Der Gerichtshof erkannte ohne Zuziehung von Geschworenen in contumaciam und verurtheilte Dr. Sigl zu einer zehnmonatlichen Gefängnißstrafe.

## Mitbürger und Wähler der ersten Abtheilung!

Bei der vorgestrigen Stadtverordnetenwahl erhielt Herr Posthalter Gerlach 94 Stimmen, die absolute Majorität war 89 Stimmen, folglich ist er mit 5 Stimmen mehr als nöthig zum Stadtverordneten gewählt. — Dennoch ist eine engere Wahl mit seinem Gegenkandidaten, der überhaupt nur 72 Stimmen erhielt, bereits auf Donnerstag angesetzt. **Mit welchem Recht?**

Enthält ein Vertrauen, auf 6 resp. 4 Jahre gegeben, nicht auch ein Vertrauen auf 2 Jahre in sich?

Wir sind im Gegentheil der Ansicht, daß ihm jede Stimme auf 6 Jahre dreifach, auf 4 Jahre doppelt gerechnet werden müßten.

**Viele Bürger und Wähler der 1. Abtheilung.**

## Der Ausfall der Stadtverordnetenwahlen.

(Eingesandt.)

Nachdem die Wahl der Stadtverordneten nunmehr beendet ist, dürfte es sich wohl verlohnen, einen Blick auf die demnächstige Zusammensetzung der die Bürgerschaft vertretenden Versammlung zu werfen.

Da fällt es denn sofort in die Augen, daß dieselbe keineswegs ein Spiegelbild der gesammten Bürgerschaft ist, daß vielmehr einzelne Stände, ja sogar Konfessionen in höchst auffallender Weise prädominiren, während beispielsweise der Beamtenstand, welcher einen sehr erheblichen Bruchtheil der besser situirten Bevölkerung ausmacht und zu der gesammten Kommunalsteuer einen respektablen Theil beiträgt, verhältnißmäßig schwach vertreten ist.

Sagen wir es kurz heraus: In der Stadtverordnetenversammlung wird demnächst der Kaufmannstand und zwar speziell der Kaufmannstand israelitischer Konfession so ziemlich bei allen Abstimmungen den Ausschlag geben. Es ist dies bereits bei Aufstellung der Kandidaten so entschieden hervorgetreten, daß einzelne sehr geachtete Bürger derselben Konfession sich offen mißbilligend darüber ausgesprochen haben.

Der jedenfalls eigenthümliche Ausfall der diesmaligen Wahl ist neben der bedauernswerthen Paralisirung des bisherigen Wahlvereins durch den unmittelbar vor der Wahl in's Leben gerufenen Bürgerverein, wesentlich der äußerst geringen Betheiligung der übrigen Stände, speziell des Beamtenstandes an den Vorbereitungen zur Wahl zuzuschreiben, und diese Indifferenz müssen wir entschieden mißbilligen. Andererseits aber hätten unsere Mitbürger israelitischer Konfession, gerade im Bewußtsein ihres auf verschiedene Umstände gegründeten bedeutenden Einflusses auf den Ausfall der Wahlen wohlgethan, etwas mehr Resignation zu üben.

An der bestehenden Thatsache ist nun allerdings nichts mehr zu ändern, und wir werden zu erwarten haben, wie sich die neu ergänzte Versammlung zu den wichtigen kommunalen Angelegenheiten, welche der Entscheidung harren, stellen wird, aber wir möchten bei dieser Gelegenheit unseren Mitbürgern und namentlich dem Beamtenstande eine regere Theilnahme an den kommunalen Angelegenheiten und eine recht lebhafte Mitwirkung bei späteren Wahlvorbereitungen recht dringend an's Herz legen. C. F.

## Zu den Stadtverordneten-Wahlen.

Ist der Herr Posthalter Gerlach in der ersten Abtheilung gewählt oder nicht? Der Paragraph 25 der Städteordnung besagt: „Jeder Wähler muß dem Wahlvorstande mündlich und laut zu Protokoll erklären, wem er seine Stimme geben will. Er hat so viele Personen zu bezeichnen, als zu wählen sind." Der Paragraph 26 besagt: „Gewählt sind Diejenigen, welche bei der ersten Abstimmung die meisten Stimmen und zugleich absolute Stimmenmehrheit (mehr als die Hälfte) erhalten haben."

Da nun der ꝛc. Gerlach 94 Stimmen erhalten hat, während die absolute Majorität 89 Stimmen betrug, so ist derselbe gewählt.

Die Städteordnung besagt nirgend, daß der Wähler vor dem Wahlvorstande anzugeben hat, auf wie viel Jahre er jeden Kandidaten wähle. Es waren 6 Stadtverordnete zu wählen, und ist p. Gerlach unter denjenigen Gewählten, welche die Stimmenmajorität erhalten haben. Es ist überhaupt überall Usus, daß — je nachdem der Stadtverordnete Hausbesitzer sein muß, oder — es nicht zu sein braucht, — der Wahlvorstand je nach der Anzahl der für die einzelnen Kandidaten überhaupt abgegebenen Stimmen — die Wahlperioden auf die gewählten Kandidaten selbst vertheilt. In jedem Falle entscheidet nur die absolute Stimmenmehrheit die Wahl.

Außerdem halten wir dafür, daß der Wahlvorstand die auf den 3. Dezember angesetzte engere Wahl zum wenigsten zu früh angesetzt hat, da § 27 Alinea 2 der Städteordnung bestimmt, „daß gegen das stattgehabte Wahlverfahren von jedem stimmberechtigten Bürger innerhalb 10 Tagen bei der Regierung Beschwerde geführt werden kann." Und dies ist geschehen.

Der Vorstand des Bürgervereins.

## An die Macher!

Bezeichnend für die sorgfältige Auswahl der Kandidaten zu den Stadtverordnetenwahlen ist die Thatsache, daß der Kaufmann R., der das Menschenmögliche gethan hat, um durchzukommen, selbst bei der Wahl nicht erschienen ist und keine Stimme abgegeben hat. (Dieser Mann war, obwohl er so viele Stimmen gegen sich hatte, von beiden Parteien aufgestellt worden!!) Dagegen ist der Kaufmann K. wohl erschienen, hat aber nicht gewählt, wahrscheinlich machte ihn die Anwesenheit der Polen unschlüssig. Ob die Herren auch als Stadtverordnete eine solche Enthaltsamkeit üben werden? — Dann würden sie sich wenigstens konsequent bleiben, denn bis jetzt haben sie für die Kommune noch nichts gethan, aber sie besitzen die erste Bürgertugend: Geld. K.



Kosten, 24 November 1874.

Bei der am 23. d. M. stattgefundenen 18. Verloosung der Obra-Bruch-Meliorations-Obligationen sind folgende Nummern gezogen worden:

Littr. A. über 500 Thlr.

Nr. 11 110 124 126 135 151 158 167 193.

Littr. B. über 100 Thlr.

Nr. 9 10 19 22 105 107 112 131 447 347 353 355 356 364 367 398 208 475 491 510 528 546 596 608 914 662 702 707 717 722 728 743 644 757 772 779 791 830 832 834 713 914 980 990 992 994.

Littr. C. über 50 Thlr.

Nr. 2 6 13 59 96 101 132 141 209 229 236 263 299 309 311 328 340 341 376 428 442 485 495 541 561 568 602 608 634 643 665 679 689 699 704 764 774 849 865 875 906 919 933 943 964 989 992.

Die Eigenthümer dieser Obligationen werden hiermit aufgefordert, dieselben im coursfähigen Zustande nebst dem Zinsscheine Serie II. Nr. 20 am 1. Juli 1875, entweder bei der Obra-Meliorations Kasse hierselbst oder bei den Bankhäusern der Herrn H. C. Plaut in Berlin und Leipzig und Hartwig Mamroth u. Co. in Posen abzuliefern und den Rennwerth dafür in Empfang zu nehmen.

Eine weitere Verzinsung findet nicht statt und wird der Werth für etwa fehlende Coupons an dem Capitalsbetrage gekürzt.

Zugleich werden die Inhaber der durch die früheren Verlosungen gekündigten und noch im Umlauf befindlichen Obligationen als:

Lit. B Nr. 767 fällig gewesen am 1. Juli 1868 und abzuliefern mit den Zinsscheinen Serie II. Nr. 6 bis 20.

Lit. C. Nr. 162 fällig gewesen am 1. Juli 1869 und abzuliefern mit den Zinsscheinen Serie II. Nr. 8 bis 20.

Lit. A. Nr. 25. Lit. B. Nr. 520. 755. Lit. C. Nr. 240 fällig gewesen am 1. Juli 1871 und abzuliefern mit den Zinsscheinen Serie II. Nr. 12 bis 20.

Lit. B. Nr. 835 871 fällig gewesen am 1. Juli 1872 und abzuliefern mit den Zinsscheinen Serie II Nr. 14 bis 20.

Lit. B. Nr. 504 597 658 803 936 Lit. C. Nr. 33 43 224 fällig gewesen am 1. Juli 1873 und abzuliefern mit den Zinsscheinen Serie II. Nr. 16 bis 20.

Lit. A. Nr. 78 Lit. B. Nr. 177 180 258 259 508 592 661 880 Lit. C. Nr. 47 108 228 251 fällig gewesen am 1. Juli 1874 und abzuliefern mit den Zinsscheinen Serie II. Nr. 18 bis 20. an deren Einlösung hierdurch erinnert.

Kosten, den 24. November 1874.

Der Königl. Kommissarius für die Obra-Meliorationen

Landrath **Dalsa.**

In **Oporowo Dominium** hat sich seit mehreren Tagen eine braune **Stute** mit kleiner Schnibbe, circa 15 Jahre alt, Landrace, eingefunden.

Der bis jetzt unermittelt gebliebene Eigenthümer kann dieses Pferd gegen Erstattung der Kosten abholen. Mit Ablauf von 10 Tagen wird dasselbe, der größeren Kosten wegen, meistbietend verkauft werden.

Scharfenort, den 29. Nov. 1874.

Königlicher Distrikts-Kommissarius

**Schmidt.**

## Bekanntmachung

Wegen der Erdarbeiten zur Posen-Creuzburger Bahn wird die Posen-Moschiner Landstraße unmittelbar diesseits Dembsens vom 2. bis 9. k. Mts. gesperrt und ist die Passage während dieser Zeit durch den Eichwald und das Eichwald-Thor zu nehmen.

Posen, den 27. November 1874.

Der Königl. Landrath.

Bei der in Gemäßheit des Allerhöchsten Privilegii vom 5. Juli 1867 heute erfolgten Ausloosung von Obligationen der Stadt Krotoschin sind folgende Nummern gezogen worden:

Littr. A. Nr. 56 70 92 177 193 254 269 = 7 Stück à 100 Thlr.

Littr. B. Nr. 28 33 83 = 3 Stück à 50 Thlr.

Littr. C. Nr. 70 103 158 164 183 = 5 Stück à 25 Thlr.

Die Inhaber dieser Obligationen werden aufgefordert, den verschriebenen Kapitals-Betrag gegen Rückgabe der betreffenden Schuldverschreibung nebst Coupons Ser. II. Nr. 6 bis einschließlich 10 und Talons vom 2. Januar 1875 ab bei unserer Gaskasse in Empfang zu nehmen.

Mit dem Schlusse dieses Jahres hört die Verzinsung der ausgeloosten Obligationen auf.

Aus der Verloosung des Jahres 1873 sind noch nicht präsentirt worden die Obligationen:

Littr. A. Nr. 247. Littr. C. Nr. 83 97 173.

Die Inhaber dieser Obligationen werden wiederholt aufgefordert, den Kapitalsbetrag derselben zur Vermeidung weiterer Zinsverluste gegen Rückgabe der betreffenden Obligationen nebst Zinscoupons Ser. II. Nr. 4 bis einschließlich 10 und Talons bei der Gas-Kasse zu erheben.

Der Betrag etwa fehlender Coupons wird vom Kapitale abgezogen.

Krotoschin, den 3. Juni 1874.

Der Magistrat.

**Rhode.**

## Nothwendiger Verkauf.

Das in **Rosnower Hauland** unter Nr. 24 belegene, den **Robert und Wilhelmine, geb. Winge Noak**'schen Eheleuten gehörige Grundstück, welches mit einem Flächeninhalte von 5 Hektaren 88 Aren 10 Quadratstab der Grundsteuer unterliegt und mit einem Grundsteuer-Reinertrage von 17 Thlr. 13 Sgr. 9⅔ Pf. und zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 15 Thlr. veranlagt ist, soll behufs Zwangsvollstreckung im Wege der nothwendigen Subhastation am

**Donnerstag,**

**den 11. Februar 1875,**

Vormittags 10 Uhr,

im Lokale der Gerichtstags-Komission zu Stenschewo versteigert werden.

Posen, den 7. November 1874.

Königliches Kreisgericht.

Der Subhastations-Richter.

gez. **Keyl.**



## Subhastations-Patent.

Das in **Byszczyca**, Mogilnoer Kreises, unter **Nr. 5** belegene, den **Lorenz** und **Catharina Budny**schen Eheleuten gehörige Grundstück soll im Termine

**den 28. Januar 1875,**

**Vormittags 9 Uhr,**

an ordentlicher Gerichtsstelle im Wege der nothwendigen Subhastation versteigert werden. Dasselbe ist mit einem Reinertrage von $117_{,07}$ Thlr. und mit einem Nutzungswerthe von 30 Thlr. zur Grund- resp. Gebäudesteuer veranlagt worden und enthält an Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen 27 Hektar 84 Ar 30 □Meter.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der Hypothekenschein, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen, können in unserem Bureau III. während der Geschäftsstunden eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragnug in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags soll im Termine

**den 30. Januar 1875,**

**Mittags 12 Uhr,**

an ordentlicher Gerichtsstelle verkündet werden.

Trzemeszno, den 23. October 1874.

Königliches Kreis-Gericht.

Der Subhastationsrichter.

## Bekanntmachung.

Königliches Kreis-Gericht.

Abtheilung für Civil-Sachen.

Posen, den 14. Juli 1874.

Der von dem Lederhändler **Isaac Opet** zu Glogau, an die Ordre der Handlung **M. L. Lipschuetz** zu Posen ausgestellte Wechsel d. d. Posen, den 25. Februar 1851, über 254 Thlr. 25 Sgr., zahlbar 4 Monate a dato, ist angeblich verloren gegangen.

Der unbekannte Inhaber dieses Wechsels wird aufgefordert, denselben bis spätestens

**am 23. März 1875,**

dem unterzeichneten Gerichte vorzulegen, widrigenfalls der Wechsel für kraftlos erklärt werden wird.



## Nothwendiger Verkauf.

Das im Gutsbezirke **Waitze** belegene, im Grundbuche Band III. Blatt 9 eingetragene Rittergut Waitze, welches mit einem Flächeninhalte ungefähr von 154 Hektaren der Grundsteuer unterliegt und mit einem Grundsteuer-Reinertrage von 462 Thlr. und zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 549 Thlr. veranlagt ist, und in dem Gemeindebezirke Groß Krebbel belegenen, im Grundbuche von Groß-Krebbel Blatt Nr. 5, 6 und 7 eingetragenen Grundstücke, welche mit einem Flächeninhalte von 79 Hekt., 72 Aren 20 Quadratstab der Grundsteuer unterliegen und mit einem Grundsteuer-Reinertrage von $401_{,22}$ Thlr. und zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 40 Thlr. veranlagt sind, von denen sämmtlich der Lieutenant a. D. Hans Agathan Erdmann von Thielen als Eigenthümer in den Grundbüchern eingetragen steht, sollen im Wege der nothwendigen Subhastation am

**Mittwoch,**

**den 13. Januar k. J.,**

Vormittags um 10 Uhr,

im Richterzimmer Nr. 4 des unterzeichneten Königlichen Kreisgerichts versteigert werden.

Die Auszüge aus den Steuerrollen, die beglaubigten Abschriften der Grundbuchblätter und alle sonstigen, die Grundstücke betreffenden Nachrichten, sowie die von den Interessenten bereits gestellten oder noch zu stellenden besonderen Verkaufsbedingungen können im Bureau 3 des unterzeichneten kgl. Kreisgerichts während der gewöhnlichen Dienststunden eingesehen werden.

Der Beschluß über die Ertheilung des Zuschlages wird in dem auf

**Freitag,**

**den 15. Januar k. J.,**

Vormittags 10 Uhr,

im Richterzimmer Nr. 4 des unterzeichneten kgl. Kreisgerichts anberaumten Termine öffentlich verkündet werden.

Birnbaum, 24. Oktober 1874.

Königliches Kreis-Gericht.

I. Abtheilung.

Der Subhastations-Richter.

## Oeffentliche Versteigerung

von **550** Stück langer **Kiefern-Baustämme** aus den Forsten der Herrschaft **Miłosław**, Revier Brzeczka, wird in **Miłosław**, im Bazar,

**Dienstag,**

**den 8. Dezember cr.,**

nach 8 Uhr Vormittags stattfinden.

Näheres auf Verlangen.

**Die Forst-Verwaltung zu Miłosław.**

## Bekanntmachung

Ein im Monat August oder September 1873 zu Wongrowiec von dem ehemaligen Gastwirth **Grochowski** in Lekno gemeinschaftlich mit dem Bäcker Zborowski aus Wongrowitz und dem Bürger Franz Lochowicz aus Lekno der hiesigen Bank ludowy Wągrówiecki, eingetragene Genossenschaft, ausgestellter und am 6. Dezember 1873 fällig gewordener Wechsel über 120 Thaler ist von dem Gastwirth Grochowski, über dessen Vermögen der Konkurs eröffnet worden, vor der Verfallzeit eingelöst und angeblich vernichtet worden.

Unbekannte Inhaber jenes Wechsels werden hierdurch aufgefordert, binnen 6 Monaten, spätestens aber

**am 15. April 1875**

dem unterzeichneten Gerichte den betreffenden Wechsel vorzulegen, widrigenfalls der Wechsel für kraftlos erklärt werden soll.

Wongrowitz, den 20. Septmbr. 1874.

Königliches Kreis-Gericht.

I. Abtheilung.

## Obwieszczenie.

Weksel na 120 tal. wystawiony w Sierpniu albo Wrześniu 1873 r. w Wągrówcu przez dawniejszego oberzystę Grochowskiego w Łeknie wspólnie z piekarzem Zborowskim z Wągrówca i obywatelem Franciszkiem Lochowiczem z' Łekna na tutajszy bank ludowy Wągrówiecki — spółkę zapisaną — a płatny 6. Grudnia 1873 r. został przez oberzystę Grochowskiego, nad którego majątkiem otworzono konkurs, przed terminem zaległości zapłacony i podobno zniweczony.

Nieznajomi dzierzyciele owego weksla wzywają się niniejszem, aby w przeciągu 6 miesięcy, najpoźniej zaś

**na dniu 15. Kwietnia 1875 r.**

podpisanemu sądowi wzmiankowany weksel przedłożyli, gdyż w przeciwnym razie takowy za nieważny uznanym zostanie.

Wągrówiec, dnia 20. Września 1874.

Królewski sąd powiatowy,

Wydział I.

## Große Oelgemälde-Auktion.

Im Auftrage eines auswärtigen Hauses werde ich

**Mittwoch d. 2. Dezember,**

früh von 9 Uhr ab,

im Bazarsaale, Eingang: Wilhelmsstraße No. 12, ca. **150 Stück Oelgemälde** in Prachtrahmen alter und neuer Meister, welche aus der Kutler'schen Konkursmasse in Wien herstammen, als: von Camilla, Friedländer, Stolz, Thier (Hofmaler Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich), Kuberle, Novcy, Steinacker, Karl, Zirninger, Jos. Barbarini ꝛc. ꝛc. Landschaften, Jagd-, Puszta- und Thierstücke, Seestücke, Genre-Studienköpfe von den besten Meistern, religiöse Bilder auf Holz, Carton und Leinwand gemalt, gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

**Zindler,**

Königl. gerichtl. Auktionskommissarius.



## Wald-Verkauf.

Eine bedeutende Waldfläche, bestehend aus Eichen, Buchen und Birken, soll aus der hiesigen Oberförsterei — zu der Herrschaft **Chocieszewice** gehörig —

am **Montag** den **14.** December d. J., um 11 Uhr Vormittags, in dem Gasthause des Hrn. **Jankiewicz** in **Gostyn**

in Pausch und Bogen meistbietend verkauft werden.

Kauflustige werden zu dem Lizitations-Termine mit dem Bemerken eingeladen, daß bei der unterzeichneten Forst-Verwaltung die zum Verkauf bestimmte Waldfläche vor dem Termine besichtigt werden kann, und die Verkaufs-Bedingungen eingesehen werden können.

Oberförsterei **Siedlec** bei Kröben, 23. Novbr. 1874.

**Die Forstverwaltung.**




(Beilage.)

## Möbel-Auktion.

**Mittwoch, den 2. Dezbr.** von 9 Uhr ab werde ich Sapiehaplatz Nr. 6 verschiedene Möbel als: Spinde, Sophas, Tische, Stühle, Spiegel, Kommoden, und verschiedene andere Möbel, Uhren, Alfenid-Gegenstände und Nachmittag von 3 Uhr ab 50 Pelzgarnituren verschiedener Gattungen, 10 Reise- und Gehpelze und verschiedene andere Gegenstände gegen gleich baare Zahlung versteigern.

**Katz**, Auktionskommissarius.

---

Alle außenstehenden Forderungen der **Schrimmer Apotheke** bitte ich bis spätestens den 15. d. Mts. an mich entrichten zu wollen.

**E. Pomorska.**

Schrimm, den 26. Nov. 1874.

---

Das selbstständige

## Gut Owieczek

½ Meile von der Gymnasialstadt Rogasen, hart an der Chaussee belegen, 328 Morgen Areal, Weizen- u. Gerstenboden vorzüglich arrondirt, in guter Kultur, Gebäude theils nagelneu, theils in sehr gutem baulichen Zustande, ist, wegen eingetretenen Todesfalls des Besitzers, mit lebendenm und todtem Inventarium sowie Erndte sofort zu verkaufen

Näheres auf frankirte Anfragen bei der Besitzrin **Emma Schreiber.**

---

Ueber

## Frauenkrankheiten

bin ich des Nachmittags von 3 bis 5 Uhr in meiner Wohnung zu konsultiren.

**Dr. Lehmann,**

Bergstraße Nr. 9.

---

Als Schneiderin, die Kindersachen u. Frauen-Kleider zu fertigen versteht, empfiehlt sich in und außer dem Hause

**Praxeda Schulz,** Sandstr. 5.

---

## Holz-Verkauf.

Eine Parzelle von circa 42 Morgen Kiefern und Buchen wird

**Dienstag den 8. Dec. c.,**

Vormittags 10 Uhr,

in der Oberförsterei zu **Jastrzembie,** Kreis Berent W.-Pr., 1 Meile von der Bahnstation Pr.-Stargardt, meistbietend verkauft werden.

Die Verkaufs-Bedingungen können bei dem dortigen Oberförster Herrn Sauer vor dem Termine eingesehen werden.

Jablonowo, 26. Nov. 1874.

**Die Güterverwaltung.**

---

Aus der Wüste wird eine Sendung Dorcas-**Gazellen**-Hörner an der Schale, erwartet. Preis: 4 Mark. Adr. sub T. W. 400befördern

**Haasenstein & Vogler**

H. 15169] in **Berlin** S. W.

---

## Auktion Birkener Stangen

**Sonnabend d. 12. Dez. cr**

von Vormitt. 10 Uhr ab sollen im Revier **Kowalewo** unterhalb Babin ca.

**550 Stück Birken-Stangen und Nutzenden**

verschiedener Stärke öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

Bekanntmachung der Auktions-Bedingungen vor Eröffnung der Auktion. Abhaltung der Auktion bei schönem Wetter im Walde, bei schlechtem im Kruge in Kowalewo.

Mielno b. Rogowo, d. 30. Nov. 1874.

**Kutzner,**

Förster.

---

Auf dem Dom. **Neustadt b. P.** steht ein 3½jähriger, aus der Stamm-Heerde des Herrn Gotschling in Glischwitz stammender

## Bulle

zum Verkauf.

---

Ein wenig gebrauchter

## Damensattel

ist zu verk. Näheres in der Expd. d. Ztg.

---

# Haasenstein & Vogler

## Steinkohlen-Verkauf.

Wir beabsichtigen 5 Millionen Centner Steinkohlen aus der Carolinegrube und zwar 1,800,000 Ctr. Stück-, 900,000 Ctr. Würfel-, 800,000 Ctr. Nuß- und 1,500,000 Ctr. Klein-Kohlen, welche im Laufe des Jahres 1875 geliefert werden sollen, im Wege der Submission in einzelnen Partien zu verkaufen.

Die Verkaufsbedingungen können in unserm Bureau eingesehen werden, auch ertheilen wir auf Wunsch Abschriften davon.

Wir ersuchen die Herren Submittenten, ihre Offerten bis zum 7. December c. an uns gelangen zu lassen, und werden dieselben unterm 12. December benachrichtigt werden, ob ihre Offerten, an welche sie bis dahin gebunden sein sollen, acceptirt werden.

Hohenlohehütte bei Kattowitz in Oberschles., den 28. November 1874.

**Fürstliche Berg- und Hütten-Verwaltung.**

---

Fabrikpreise! — Garantie!

**Große Weihnachts-Ausstellung und Ausverkauf**

von goldenen und silbernen Taschenuhren, Regulatoren, Wand- und Stutzuhren.

**Uhren- und Goldwaaren-Handlung,**

**Atelier**

für Reparaturen jeder Art

von

## B. Dawczynski,

**10. Wilhelmsplatz 10.**

Reichhaltige Auswahl von Uhrketten, Medaillons, Ringe, Berloques, Kreuze, 2c., 2c. in Gold, Silber und Imitation.

---

**P. P.**

Nachdem ich mein Geschäftslokal von Markt 68 nach **Friedrichsstraße Nr. 5** in das **Stadtrath Kaatz'sche Haus** verlegt, bringe ich hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß ich von jetzt ab neben den **Original-Howe-Nähmaschinen** auch **Maschinen anderer bewährter Systeme** sowie **Garnöl, Seide, Nadeln** u. s. w. führe.

Neben meinem seit langer Zeit bestehenden Nähmaschinengeschäfte habe ich am heutigen Tage eine **Wäsche-Fabrik** eröffnet und empfehle alle in dieses Fach einschlagenden Artikel, welche unter Leitung einer durchaus bewährten Directrice **sauber** und **geschmackvoll** ausgeführt werden, sowie **Leinen, Shirting, Chiffon** u. s. w. zu **solidesten Preisen en gros & en detail. Kragen** und **Manschetten eigener Fabrik** verkaufe von jetzt ab **nicht nur en gros,** sondern **auch en detail** und erlaube ich mir hierauf ganz besonders aufmerksam zu machen.

Posen, den 1. December 1874.

**Siegmund Bernstein.**

Friedrichsstraße 5.

---

## Baer & Rempel's

Familien-Greifer-Nähmaschine, **preisgekrönt** wegen Vorzüglichkeit: Paris 67. Wien 71. Lager: Posen, Markt 9, I. Etage, in der **Wäschefabrik** von

**C. W. Nückel.**

---

Für das bevorstehende Fest empfehle meine

## Colonial-, Delikatessen-, Wein- und Bier-Handlung.

Ganz besonders mache auf die **über 30 Jahre anerkannte und bewährte Haupt-Hefen-Niederlage** aufmerksam.

**S. Alexander,**

(H. Kirsten) St. Martin Nr. 11.

Die **Hefenbestellungen** für das Fest werden rechtzeitig erbeten.

---

Annoncen-Expedition in Posen, vertreten durch **Emil Weimann,** Markt 87. Tägliche Expedition nach allen hiesigen und auswärtigen Zeitungen. Bei größeren Aufträgen bedeutender Rabatt.

---



Beim herannahenden Weihnachsfeste ersuchen wir unsere geehrten Kunden, welche

## Photographien als Festgeschenke

zu verwenden wünschen, hierdurch ergebenst, die Aufnahme und Bestellung der Bilder möglichst bald zu veranlassen, damit wir bei den sich jetzt häufenden Aufträgen im Stande sind, für rechtzeitige Vollendung Sorge tragen zu können.

**A. & F. Zeuschner,**

Hofphotographen,

**Wilhelmsstraße Nr. 25.**

---

## Weimarische Haarstrumpf-Stiefel,

eine vorzügliche Winterfußbekleidung und bewährtes Mittel gegen Gichleiden, das Paar lange, das ganze Bein bedeckend a 2½ Thlr, das Paar kürzere, bis an das Knie reichend a 2 Thlr., an Wiederverkäufer entsprechenden Rabatt, empfiehlt

**Jacob Hahn,** Fabrikant in Stadt Lengsfeld in Thüringen.

---

## Geräuschlose Ventilatoren

von **C. Schiele,** Ingenieur, (H. 74039)

**12, Neue Mainzerstraße, Frankfurt a. M.,**

zum Blasen von Feuern, Schmelzen von Eisen, Kupfer, zum Ventiliren von Fabrikräumen, Gährkellern, zum Trocknen, zum Kühlen u. s. w. von 6—120 Thlr.

---

## Patent-Ringöfen

**zum Brennen von Ziegeln, Kalk, Thonwaaren, Cement und Gyps nach Hoffmann und Licht's Erfindung und neuesten Vervollkommnungen**

ersparen bei Verwendung von Brennstoff jeglicher Art 2 Drittel und übertreffen hinsichtlich des zu producirenden Quantums und der Güte des Fabricats alle Leistungen der Oefen anderer Construction. Gegenwärtig sind ca. 1000 im Betriebe.



Zeichnungen und Beschreibungen durch

**Friedrich Hoffmann,**

Baumeister und Civilingenieur, Vorsitzender des Deutschen Vereins für Fabrikation von Ziegeln etc.

**Berlin, Kesselstrasse 7.**

Das Ingenieur-Bureau von **Friedrich Hoffmann, Berlin, Kesselstrasse 7,** liefert Pläne zur Einrichtung ***ganzer Ziegeleien mit Hand- oder Maschinenbetrieb, zu Kalkwerken und Portlandcement-Fabriken.***

**Entwürfe des Kreisbaumeisters a. D. E. H. Hoffmann** für durchaus feuersichere, weil ohne Anwendung von Eisen, gewölbte Bauten für Fabriken etc.

***Schwebende Drathbahnen,***

nach Anleitung und unter Mitwirkung des Erfinders, Freiherrn von Dücker.

***Deutsche Töpfer- und Ziegler-Zeitung,***

begründet von *Albr. Türrschmiedt,* redigirt von Dr. *H. Seger,* erscheint alle 8 Tage. Abonnement pro Quartal 1 Thlr. Bestellungen auf dieselbe nehmen sämmtliche Post-Anstalten und Buchhandlungen entgegen.

---

## Zu erfreulichen Weihnachtsgeschenken

sind nachstehende in der **Ernst**'schen Buchhandlung in **Quedlinburg** erschienene Bücher zu empfehlen und in allen Buchhandlungen zu haben:

**Bürger Fr., Blumensprache,** mit einer Farben- und Zeichensprache. 22 Blumensträuße. Der Liebe und Freundschaft gewidmet. — Achte Auflage. 7½ Sgr.

**Tampe's Briefsteller** oder Anweisungen, Briefe und Geschäfts-Aufsätze aller Art nach den besten Regeln des Styls schreiben und einrichten zu lernen mit 230 Musterbriefen und 100 Geschäfts-Aufsätzen. — Zweiundzwanzigste verb. Auflage. 15 Sgr.

**Bosco's Zauberkabinet, oder das Ganze der Taschenspielerkunst.** Enthält 140 wundererregende Kunststücke durch die natürliche Zauberkunst mit Karten, Würfeln, Ringen und Geldstücken. — Zwölfte Auflage, mit Abbildungen. 20 Sgr.

**Meyer, Complimentirbuch,** oder 100 Anweisungen, sich in Gesellschaften in jeder Hinsicht anständig zu benehmen, mit 28 Geburtstags-Gedichten einer Blumensprache und 40 Toasten. — 26. Auflage. (Ist das beste aller Komplimentirbücher.) 12½ Sgr.

Obige in neuer verbesserter Auflage erschienenen Bücher sind bei **J. J. Heine** in **Posen, Mittler**'sche Buchhandlung in **Bromberg** und in allen Buchhandlungen zu haben.

---

## Große Weihnachts-Ausstellung

bei

**Joseph Wunsch,**

Sapiehaplatz und Friedrichsstraßen-Ecke 36.

Hierdurch erlaube ich mir meinen geschätzten Kunden hierorts und Umgegend ergebenst anzuzeigen, daß ich zur diesjährigen Weihnachtssaison in meinem Geschäftslokal einen **Bazar aller nur erdenklichen neuen geschmackvollen Spielwaaren** errichtet habe. Ich bitte um geneigten Zuspruch und wird jeder mich Beehrende von der geschmackvollen Auswahl und billigen Bedienung sich zu überzeugen Gelegenheit haben.

---

Ein eiserner

**Geldschrank und ein Rollstuhl**

sind umzugshalber zu verkaufen. Zu erfragen bei Frau **E. Pomorska** in Schrimm.

---

Hochfeine

**Rock-, Hosen- u. Paletot-Stoffe in Resten,**

sowie andere Gelegenheitskäufe sind zu recht billigen Preisen zu haben.

**Herrmann Samuel,**

Krämerstraße 18 und 19 vis-à-vis der Destillation des Herrn R. Moral.

---

## 50 Stück

**englische bestkonstruirte**

## Drehrollen

auswärtiger Fabrik, bedeutend billiger als am Platz, stehen zum Verkauf, alte noch brauchbare werden in Zahlung genommen. Näheres **Schloßstraße 83 im Milchgeschäft.**

---

## Alleiniges Depot

sämmtlicher Sorten **Spielkarten** (mit und ohne Goldecken) aus der Fabrik von

**Frommann & Bünte**

in **Darmstadt** für die Provinzen **Schlesien u. Posen.**

**Heinrich Heinisch**

in Breslau.

Wiederverkäufer erhalten **12½—15 pCt. Rabatt.** (H. 23,678.)

---

## Glorreicher Sieg!

Obgleich die immensen Erfolge des berühmten Original-Meisterwerkes „Der Jugendspiegel" diesem wahrhaft nützlichen Buche viele Feinde und Neider geschaffen und leider auch mehrere werthlose Nachahmungen (meist Uebersetzungen aus längst veralteten Schriften) hervorgerufen haben, so hat doch die über allen Zweifel erhabene und viel tausendfach bewährte Nützlichkeit des Jugendspiegels (Preis 17 Sgr.) einzig und allein das Feld behauptet, da hier zum ersten Male eine wahrhaft rationelle Kurmethode für die unglücklichen Opfer geheimer Selbstbefleckung (Onanie) nachgewiesen wird. Daher braucht kein solcher Leidender mehr zu verzagen, indem Jeder geheilt werden und seine vollständige Gesundheit wieder erlangen kann. Man präge sich aber den Titel **„Jugendspiegel"** und die Adresse **W. Bernhardi, Berlin S. W., Simeonstr. 2,** ein, um nicht durch den Ankauf ähnlich betitelter, aber völlig werthloser Schriften geschädigt zu werden.

---

## Grünberger Nüsse

sendet gegen Einsendung des Betrages für 1 Thlr. 5 Sgr. schön und groß 10 Pfd.; inklusive Verpackung; und 100 Pfd. zu 9 Thlr. 15 Sgr. liefere franco.

**G. Sebauer,**

Grünberg i. S.

---

2 feine tapezirte Zimmer m. od. ohne Möbel sind v. 1. Dezember, Halbdorfstraße 36 zu verm.

# Weihnachts-Ausstellung

## von B. P. Wunsch,

**Wilhelmsstr. 24 und Nr. 21 in Mylius Hotel.**

Mein über 50 Jahre bestehendes wohl renommirtes und unbestreitbar größtes Spielwaaren-Lager in Posen, habe ich auf das Reichhaltigste mit den neuesten Sachen versehen und bitte bei bekannter reeller Bedienung um zahlreichen Besuch.

---

**Verlag von G. D. Bädeker in Essen.**

So eben erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

# Berg- und Hütten-Kalender

## für das Jahr 1875.

Zwanzigster Jahrgang.

Mit einer Steindrucktafel und einer Eisenbahnkarte von Mitteleuropa.

In festem Ledereinband mit Faberstift 1 Thlr. 5 Sgr.

☞ Für Schlesien ist dieser Jahrgang von besonderem Werth, da er die Polizeiverordnungen für den Bezirk des Oberbergamts in Breslau mit einem Verzeichniß derselben nach der Zeitfolge enthält.

---

# Preßhefen-Kornspiritus

in reiner unverfälschter Waare wird bei Abnahme von Wagenladungen gegen sofortige Kasse zu kaufen gesucht von

## Carl Koch in Dortmund.

---

# Liebig Company's Fleisch-Extract

aus FRAY-BENTOS (Süd-Amerika).

**Vier goldene Medaillen** — Paris 1867 (2), Havre 1868, Moskau 1872.

**Drei Ehrendiplome** — Amsterdam 1869, Paris 1872, WIEN 1873.

Das Diplom **„Hors Concours"** Lyon 1872.

**Nur ächt** wenn die Etiquette eines jeden Topfes den Namenszug *J. v. Liebig* in blauer Farbe trägt.

En gros Lager bei dem Correspondenten der Gesellschaft:

**Herrn Alphons Peltesohn in Posen.**

Zu haben in Posen bei:
S. Alexander,
Gebr. Andersch,
Jacob Appel,
R. Barcikowski,
Emil Brumme,
Apoth. Brandenburg,
A. Cichowicz,
Alb. Classen,
Apoth. B. Elsner,
Ed. Feckert jun.,
Frenzel & Co.,
H. Hummel,
J. N. Leitgeber,
T. Luzinski,
Apoth. Dr. Mankiewicz,
W. F. Meyer & Co.,
J. K. Nowakowski,
Apoth A. Pfuhl,
Gust. Reimann, Med. A/S.,
Oswald Schäpe,
S. Sobeski,
Ed. Stiller,
in Bojanowo bei:
Robert Knothe,
Apoth. E. Grieben,
in Exin bei:
A. Degner,
in Gostyn bei:
Apoth H. Voigt,
in Jutroschin bei:
Mortimer Scholtz, Apoth.,
in Kosten bei:
Apoth. Gustav Selle,
in Kostrzyn bei:
Apoth R. Treplin Wwe,
in Krotoschin bei:
Apoth. Max Soutsch,
Apoth. E. Sartori,
in Kalisch bei:
Apoth. Jaensch,
L. Mikulski,
in Margonin bei:
Carl Wercker,
in Rawicz bei:
Apoth. H. Schumann,
Apoth. H. Möllendorf,
Julius Heinrich,
Adolph Pollack,
Adolph Trosba,
in Wongrowiec bei:
W. Zapalowski,
in Znin bei:
A. Schilling,
in Zerkow bei:
Apoth. Kundner.

---

1 freundl. möbl. Part.-Zimmer Thorstraße 10 b. sof. od. 1. Jan. f. z. verm.

Zwei oder ein elegant möblirtes Zimmer, auf Verlangen auch mit Betten, billig zu vermiethen Wilhelmsplatz Nr. 8, 3. Etage, Fenster nach vorn. Zu erfragen in demselben Hause in der Restauration.

---

# 20 tüchtige Sattlergehilfen

finden auf Patronentaschen dauernde und lohnende Beschäftigung bei

**W. Pinnau,**
Posen, Wasserstraße 24.

---

Ein zuverlässiger

## Maschinenheizer

wird verlangt auf der **Schroda-Mühle.**

---

Ein junges Mädchen, das bereits auf dem Lande gewesen, in weiblichen Handarbeiten geübt und in der Küche erfahren ist wird zur Stütze der Hausfrau gesucht. Offerten unter K. M. poste restante Miloslaw.

---

Ein unverh. **Oekonom,** noch in Stellung, sucht mit guten Zeugnissen versehen vom 1. Januar Stellung. Adr. N. N poste restante Schwersenz.

---

Ein armes Mädchen wünscht ihr zwei Jahr altes Kind zu verschenken. Näheres bei Frau **Lisiecka,** Naffe Gasse Nr. 1.

---

Für mein

## Eisen-, Stahl- und Messingwaaren-Geschäft

suche einen Lehrling **jüd.** Confession aus **achtbarer** Familie, mit **guten** Schulkenntnissen, zum **sofortigen** Antritt unter **günstigen** Bedingungen. **Sonnabend und Feiertag frei.**

# A. M. Goldschmidt,

in Firma

## Gustav Schopp's Nfgr.

Haynau i. Schl.

---

# Ein Ziegelmeister,

welcher seit einer Reihe von Jahren den Betrieb größerer Ziegeleien mit den neuesten Konstruktionen geleitet, **sucht per Neujahr eine Stelle.** Gefäll. Offerten sub A. 776 an **Rudolf Mosse,** Breslau, erbeten.

---

# Einen Lehrling

mit **guten** Schulkenntnissen, für Manufaktur- u. Tuchbranche, Sonnabends geschlossen, sucht

**David Badt**
in Soran N.-L.

---

Die Kaiserl und Königl.

# Hof - Chokoladen-Fabrik

## von Gebrüder Stollwerck

in Cöln übergab den Verkauf ihrer vorzüglichen Fabrikate in Posen den Herren A. Kunkel jun, Gebrüder Kreyn, A. Cichowicz Nachfolger, L. Kletschoff jun, Sam. Kantorowicz jr. und Conditor J. Cichowicz, in Ostrowo Hrn. E. Frieboes.

---

# Die Haarwuchssalbe

des Apothekers **Otto Selle** zu Zachan empfehlen in Folge der in der That ausgezeichneten Resultate wahrheitsgemäß:

**L. Stein,** Bürgermeister in **Zachan, Alma Schwahn,** Tochter des Pastors Schwahn in Güntersberg bei Reez, **Schwandt,** Bedienter in Schlagenthin bei Arnswalde. **Friederike Beckmann,** Zadelow b. Zachan. **Dallmann,** Müllergeselle in Falkenburg. Frau Kürschnermeister **Vogelgesang** in Zachan in Pomm.

---

# Keine Hühneraugen und Frostleiden mehr!

Die von der rühmlichst bekannten berliner Fußärztin **Elisabeth Keßler** erfundene **giftfreie Hühneraugensalbe,** die **jedes,** auch das **veraltetste Hühneraugeschmerzlos austilgt,** ist in Schachteln a 2 und 1 Mark, E. Keßlers **Frostmittel** a 2 Mark, Ballen-, Heil- und Flechtensalbe a 4 und 2 Mark mit Postsendung 25 Pfennige mehr in der Colonialwaarenhandlung bei **Jacob Flanter in Posen,** Wallischei 95 zu haben.

---

# Echtes Klettenwurzelöl,

**bekannt als das beste Mittel, den Haarwuchs zu befördern und das Ausfallen der Haare zu verhüten. Preis à Flacon 7½ Sgr. Vorräthig bei**

**Posen. J. J. Heine,**
Markt 85.

---

**Bremer Cigarr.-Fabrik.**

**Versteuertes En gros-Lager für den Zollverein in Hannover. — Specialitäten,** mit Fabrik-Marke versehen, vorzügliche Qualitäts-Cigarren aus besten amerikanischen Tabaken gefertigt. **Verkauf zu Fabrikpreisen** in Sorten v. 11 Thl. an bis feinsten Havanas 100 Thl. pr. Mille. — **Preis-Courant franco.** — **Versandt** gegen Nachnahme od. Einsendung des Betrages. — **Etwas Ausgezeichnetes,** preiswerth, in feinen Havanas 73er Ernte, unsortirt. Orig.-Kist. 250 St. 6⅔ Thl. Garantirt: Brand, Geschmack u. Aroma. **Jul. Schmidt,** Hoflieferant, **HANNOVER.**

---

Von heute ab **Rind- u. Schweinfleischwurst** sowie frische **Bratwurst** à Pfd. 6 Sgr.

**F. Günter,**
Wasserstraße 17.

---

## Havanna-Cigarren,

a Mille 18, 20, 22½, 25, 30 und 40 Thlr. **Aechte Cuba-Cigarren,** in Originalbast-Packeten zu 250 Stück, Mille 20 Thlr. **Manilla Cigarren,** a Mille 20 Thlr. **Havanna-Ausschuß-Cigarren,** (Original-Kisten 500 Stück), a Mille 12 Thlr. **Vari nasblätter,** a Pfund 18 Sgr. **Rollen Portorico,** a Pfd. 8 Sgr. Im Deutschen Reich Franco Zusendung bei 500 Cigarren oder 10 Pfund Tabak. Ich garantire, daß meine Preise 33⅓ pCt. billiger sind, wie aus jeder anderen Bezugsquelle.

**A. Gonschior,** Weidenstr. 22.

---

# Große Geldverloosung.
# 7,935,120 Reichm.,

eingetheilt in

## 43,300 Gewinne,

vom Staate Hamburg garantirt, kommen in 7 Abtheilungen zur sicheren Entscheidung. Haupttreffer Reichsm. 375,000, 250,000, 125,000, 80,000, 60,000, 50,000, 40,000, 36,000, 3 a 30,000, 24,000, 2 a 20,000, 18,000, 6 a 15,000, 23 a 12,000, 34 a 6000, u. s. w.

Der planmäßige Preis ist:
ein ganzes Original-Loos 2 Thlr.,
ein halbes Original-Loos 1 Thlr.,
ein viertel Original-Loos ½ Thlr.

Alle Aufträge, selbst nach den entferntesten Gegenden, werden von mir aufs Prompteste und Sorgfältigste ausgeführt. Jeder Theilnehmer erhält das mit Staatswappen versehene Original-Loos, nebst amtlichen Plan zugesandt und sofort nach Ziehung die amtliche Liste.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt prompt unter Staatsgarantie.

Zu der am 16. und 17. Dezember beginnenden Ziehung ladet zu einem Glücksversuch ergebenst ein.

# D. Kaufmann.

**Bankgeschäft.**
**Hamburg.**

---

Lustiges Weihnachtsspiel!

Für diese Saison erschien:

# Der lebendige Knoten.

**Ein lustiges Tigerspiel für die Jugend und deren Freunde.**

Preis 15 Sgr. Prachtausgabe mit Knallbüchse, Tigerkopf und humoristischem Textbüchlein. Preis 1 Thlr. 10 Sgr. Vorräthig in Posen bei

**J. J. Heine,**
Markt 85.

---

# Zur 151. Königl. Preuß. Staatslotterie,

**Hauptgewinn 150,000, 100,000, 50,000 Thlr., Ziehung der 1. Klasse 6. Januar 1875,** verkauft und versendet **Antheils-Loose** $^1/_1$ à $13^1/_2$, $^1/_2$ à $6^3/_4$, $^1/_4$ à $3^1/_2$, $^1/_8$ à $1^3/_4$, $^1/_{16}$ à $^7/_8$, $^1/_{32}$ à $^7/_{16}$, $^1/_{64}$ à $^7/_{32}$ Thaler. **Das vom Glück am meisten begünstigte Lotterie-Comptoir von August Fröse in Danzig.** (D. 7864)

---

Halbdorfstr. 35 in der 2. Et. eine Wohnung von 3 Zimmern und Küche u. Mädchenst. per 1. Jan. zu verm.

---

# Ein Laden

und mehrere Wohnungen sind Wasserstraße 22/23 zu vermiethen.

---

**Große Gerberstraße No. 50,** ist Umzugshalber eine freundliche Parterre-Wohnung sofort, auch von 1. Januar oder 1. April ab, **billig** zu vermiethen.

---

Ein gut möblirtes Zimmer, vorn heraus, ist sofort zu vermiethen Schützenstr. 28 b, 2 Tr.

---

Ein großes Parterre-Zimmer, mit oder ohne Möbel, ist **K. Gerberstr. 10,** sofort zu vermiethen.

---

Neue Postbaracei, Teichstraße 2, Treppe rechts, ist vom 1. Januar in möbl. **Zimmer zu verm.**

---

# Vakanzen-Liste.

Die seit 15 Jahren erscheinende und überall bewährte Zeitung **„Vakanzen-Liste"** weist **alle offenen Stellen im In- und Auslande** — für Kaufleute, Lehrer, Lehrerinnen, Landwirthe, Forstbeamte, Chemiker, Techniker, Aerzte, Beamte jeder Charge, Dirigenten 2c. 2c. — gewissenhaft und **honorarfrei** nach, welche **direkt ohne Vermittler** zu besetzen sind. **Stellensuchende abonniren** durch Postanweisung: **monatlich** (5 Nummern) **1 Thlr., dreimonatlich** (13 Nummern) **2 Thlr.** inkl. Franko-Uebersendung nach jedem Orte, beim Buchhändler **A. Retemeyer, Berlin,** Gertraudtenstr. 18.

---

Zum 1. April k. J. wird ein verheiratheter **Vogt** auf dem **Dominium Cerekwica bei Rokietnica** gesucht. Nur persönliche Meldungen werden berücksichtigt.

**Robert Baarth.**

---

Dom. Altgörtz bei Birnbaum f. z. 1. Januar 75 einen b. Feder kundigen **Hofökonom.** Gehalt 100 Thlr.

---

Auf einem größeren Gute im Kreise **Schroda** wird zum 1. Januar ein energischer, deutscher **Inspektor,** der polnischen Sprache mächtig ist, gesucht. Gehalt 180 Thlr. Nach Leistung mehr. Offerten sub Chiffre R. S. 149 poste rest Schroda.

---

# Einen Hausdiener,

der lesen und schreiben kann, sucht die Buchhandlung von

**Joseph Jolowicz,**
Markt 74.

---

## 12—15 geübte Wäschenätherinnen

finden sofort dauernde Beschäftigung in der Wäsche-Fabrik von

**Siegmund Bernstein,**
Friedrichsstr. 5.

---

Ein **Lehrling** findet Stellung bei **M. Glückmann Kaliski.**

---

Zwei Lehrlinge können sich melden bei **W. Pinnau.**

---

Ein solider

## junger Mann

zum Reisen, wird für ein Breslauer Cigarren-, En gros- Geschäft zum sofortigen Antritt gesucht. Meldungen unter Angabe des Gehalts und Spesen nimmt die Exped. d. Zeitung unter B. 35 entgegen.

---

# Ein Lehrling

mit guter Handschrift kann sofort placirt werden bei

**Siegmund Bernstein,**
Friedrichsstr. 5.

---

# Einen Lehrling

mit guten Schulkenntnissen sucht die Buchhandlung von

**Joseph Jolowicz,**
Markt 74.

---

Einem 74jährigen Wirthschaftsbeamten hat die Dreschmaschine die linke Hand total zermalmt und mußte solche amputirt werden, führt einen harten Kampf mit dem Betrübter über 2 Jahre wegen Lebensunterhalt, leider fein Ausgang! Zögerung, Abweichung liegt zum Grunde; hat sein Hab und Gut zugesetzt, befindet sich gegenwärtig in der nothdürftigsten Lage.

Bittet flehentlichst wohlthätige, gutherzige, mitleidsvolle Herzen um Beistand und Hülfe! Der allerhöchste, allgütige: Richter! wird edle Thaten tausendfach vergelten.

**B. G. S.**

Auf obiges Bittgesuch nehmen Gaben gern entgegen die Expedition der „Pos. Zeitg.

---

Für die mir mehrfach zugegangenen anonymen Zuschriften — besten Dank. Dieselben haben meine Erfahrungen vielfach bereichert, denn es ist auch ein Vortheil, das zu erfahren, was an niedrigster Gemeinheit und Niederträchtigkeit aus einem gegnerischen Lager erfahren werden kann.

**R. Gerlach.**

---

Besprechung über die Vorstandswahl der **Kranken-Verpflegungs- u. Beerdigungs-Gesellschaft** findet **Dienstag den 1. Dezember,** Abends 8 Uhr im Sessionslokal, Judenstraße statt.

---

# Concert

und

# Lebende Bilder

im

# Logen-Saale

Sonnabend, d. 5. Dezember, Abends 7½ Uhr.

Behufs der Veranstaltung einer Christbescherung für arme Kinder.

Programm in einer der nächsten Nummern dieses Blattes.

Billets à 15 Sgr. sind in der Musikalienhandlung der Herren Bote und Bock und des Herrn J. Schlesinger hierselbst zu haben.

---

Als **Vermählte** empfehlen sich

**Isidor Spiro,** Kurnik.
**Nanny Spiro** geb. Spring, Inowraclaw.

---

Die heute früh 4 Uhr erfolgte Entbindung meiner lieben Frau **Hedwig,** geb. **Drewitz** von einem kräftigen Knaben beehre ich mich statt besonderer Meldung hierdurch anzuzeigen.

Camenz in Schl., den 29. Novbr. 1874.

**Köhler,** Apotheker.

---

Gestern Mittag ½12 Uhr starb unser gutes Töchterchen **Gertrud** im Alter von 1 Jahr 4 Monaten, was wir tiefbetrübt anzeigen.

**Bertha u. Wilh. Krätschmann.**

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 3 Uhr von St. Martin Nr. 30 aus statt.

---

# Nachruf.

Unsere Gemeinde ist von einem sehr herben und schwer zu ersetzenden Verlust betroffen worden.

Der praktische Arzt, Herr **Dr. Julius Lewinski,** ist am 23. d. nach langem und schweren Leiden im noch nicht vollendeten 42. Lebensjahre verschieden.

Wir verlieren und betrauern in dem Dahingeschiedenen, nachdem er 5 Jahre an hiesigem Orte gewirkt hat, einen wahren und aufrichtigen Wohlthäter der leidenden Menschheit, welcher sich mit seltener Pflichttreue und mit Hintansetzung des eigenen körperlichen Wohles seinem so schweren Berufe stets und unverdrossen gewidmet.

Seit dem Jahre 1871 Mitglied unserer städtischen Verwaltung hat er mit lebhaftem Interesse, nicht ermüdender Thatkraft und praktischem Sinn stets den Ausbau und die Befestigung des städtischen Interesses zu fördern gesucht. Sein ehrenfester Charakter und seine anerkennenswerthe Unparteilichkeit haben ihm ein allgemeines Vertrauen in seltenem Maße verschafft und sichern ihm das ehrende Andenken unserer ganzen Gemeinde.

Buk, den 29. November 1874.

**Der Corporations - Vorstand und das Repräsentanten-Coll. der Synagogen-Gemeinde.**

---

**Emil Tauber's Volksgarten-Theater**

**Dienstag:** Viertes Gastspiel der **Englischen Schlittschuh - Tänzer Gesellschaft Martini. Zum Schluß: Ich werde mir den Major einladen. — Leiden und Freuden eines Junggesellen.**

**Die Direktion.**

---

Bäckerstraße 18, 4 Stuben, Küche, Zubehör ev. auch Stallung, 1. Etage, eine Wohnung 2 Stuben u. Küche im Seitenhause zu vermiethen.

---

☐ M. 2 XII. ½7 A. J. R. u. Tf. I. ☐

---

# Interims-Theater in Posen.

Dienstag den 1. December:
Auf Verlangen:

## Die Banditen.

Buffo-Oper in 3 Akten nach dem Französischen des Meilhac und Halevy. Deutsch von E. Dohm. Musik von J. Offenbach.

---

# Bazar-Saal.

Mittwoch, den 2. Dezember 1874, Abends 7½ Uhr:

# Concert,

gegeben von

## Miska Hauser,

Violin-Virtuose, unter gefälliger Mitwirkung der Opernsängerin

## Frl. Grönberg.

### Programm.

1. Sonate in g-moll für Violine (komponirt 1710) G. Tartini
2. Der Neugierige, Lied von F. Schubert.
3. a) Ahnung; b) Wiegenlied; c) Ungarische Rhapsodie — für Violine Miska Hauser.
4. L'Ardita, Valse brillante Arditi.
5. Larghetto für Violine Mozart.
6. Vogel-Caprice für Violine nach einem amerikanischen Kindermärchen komp. von Miska Hauser.

Nummerirte Sitzplätze a **20** Sgr. sind zu haben in der Hof-, Buch- und Musikalienhdlg. von

## Ed Bote & G. Bock.

Stehplätze a 10 Sgr. sind nur an der Kasse zu haben. Kassenpreis 1 Thlr.

---

## B. Heilbronn's Restaurant.

Heute und die folgenden Abende Auftreten der Sing - Spiel - Gesellschaft **George Beyer** unter Mitwirkung der Komiker Herren A. Kappel und E. Beyer.

---

# Circus Krembser.

Dienstag, den 1. Dezember:

# Große Vorstellung.

Zum Schluß:

# Aschenbrödel.

## T. Krembser,
Direktor.

---

Heute zum Abendbrod Wiener Schnitzel, Kalb-Kotelets, Schweinezungen mit Meerrettig empfiehlt in feiner Bier- und Frühstückstube

**Th. Posect,** Friedrichstr. 18.

---

Heut zum Frühstück **Wellfleisch,** zum Abendbrod **frische Kesselwurst mit Sauerkraut** bei

**A. Graeber,**
Berliner- u. Mühlenstr.-Ecke.

---

**Eisbeine** bei **Reinhold Klambt,** St. Martin 69.

---

Täglich **warme Würstchen** bei **F. Günter,** Wasserstraße 17.

---

Heute Dienstag 1 Dezbr. c. **Frische Wurst mit Sauerkohl,** wozu einladet

## J. Kasztellan.

St. Martin- u. Kl. Ritterstraßen-Ecke.

---

Dienstag, den 1. Dezember 1874: **Wurst-Abendbrot.** Die Wurst nach schlesischer Art gearbeitet, die Wurst ist so groß wie der Teller.

Alle Freunde der guten Wurst werden ganz ergebenst eingeladen.

Von 6 Uhr ab.

**Die Freunde der schles. Wurst.**
St. Martin u. Kl. Ritterstr.-Ecke.

---

Heute Abend **Eisbeine** und täglich frische **Flaki** bei **M. Specht.**

---

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (E. Röstel) in Posen.